Paed. Th.
2028
h.

Paed. Th. 2028 h h

Hiller

<36627119260018 S

<36627119260018

Bayer. Staatsbibliothek 33

Ohnpedantische Helden-Schul/

Das ist:

METHODUS

Wie man Stands-Personen in GOtt gefälligen Tugenden und Sitten auferziehen; so dann in freyen Künsten/ und ihrem Stand anständigen Wissenschafften 2c. kurtz/gründlich/und lustig unterweisen solle.

Ohnmaßgeblich entworffen/

Von

M. Ludwig Heinrich Hiller/
Diacono und Dienern am Wort GOttes in Eßlingen.

Eßlingen/
Gedruckt bey Gabriel Pflicken.
Anno M DC LXXXVIII.

B V B T

4. n. 436

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten
und Herrn/
HERRN
Eberhard Ludwig/
Hertzogen zu Würtemberg/
und Teck/ Grafen zu Mömpel-
gart/ Herrn zu Heyden-
heim/ rc.
Meinem gnädigsten Fürsten
und Herrn/
Gebe und verleihe
Der ewige Himmels-Fürst/
Christus/
Von dem aller Segen auf Fürstli-
che Häupter von Oben herab-
fliesset/
Alles Hochfürstliche Wolergehen:

Daß unter
Deß
Durchleuchtigsten Fürsten
und Herrn/
HERRN
Friderich Carlen/
Hertzogs zu Würtemberg/
und Teck/ Grafen zu Mömpel-
gart/ Herrn zu Heyden-
heim/ ꝛc.
Meines gleichfalls gnädig-
sten Fürsten und Herrn/
Vätterlich gesinnter Admini-
stration,
Und
Vom Himmel gebenedeyter Ober-
Vormundschafft/
Der
Theure und liebreiche Erb- und
Hoffnungs-Printz/
Dem

Dem
Dreyeinigen GOtt zu Ehren;
Dem
In dem Segen deß Höchsten blühenden Würtemberg
Zu
Ohnverwelcklicher Aufnahm;
Fürnehmlich
Der Durchleuchtigsten
Frauen Mutter/
Frauen
Magdalenä Sibyllä/
Hertzogin zu Würtemberg/ und Teck/ Gräfin zu Mömpelgart/ Frauen zu Heidenheim/ &c. Gebohrner Landgräfin zu Hessen/ Fürstin zu Hersfeld/ Gräfin zu Katzenelenbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Schawenburg/ Isenburg/ und Budingen/ &c.
Als
Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen/

Zu
Imerwährender Augen-Lust/
Und
Beständigem Trost-Stab/
grüne/ blühe / und Früchte bringe/
Künfftig
Auß- und Eingehe/
Vor
dem Volck/ dessen der HErr sein
GOtt ist.

Das alles wünschet hertzinniglich/
und dedicirt diese
Ohnpedantische Helden-Schul
Ihro Hochfürstl. Durchl.

Unterthänigst gehorsamster
M. Ludwig Heinrich Hiller/
von Stutgart/ Diaconus
in Eßlingen.

Vorrede.

OB gleich bey diesem delicato Seculo viel ein ohnzeitiges Urtheil über diese Ohnpedantische Helden-Schul werden fällen: daß ihnen / gleich wie denen am Fieber kranck Ligenden / das Süsse und Gute bitter schmecken / das ist / nicht gefallen wird: so glaube ich und hoffe dennoch zum wenigsten / es werden ohnpassionirte gelehrte Leute (dann Halbgelehrte / will nicht sagen / ohngelehrte Pedanten / und Schulfüchse gelten hier nichts) meine Consilia und Vorschläge recht ordentlich zu informirē / zum wenigsten nicht durchaus übel deuten. Im übrigē solle der geneigte Leser wissen / daß ich mich der Kürze in allem beflissen /

ſen / dahero die Citata unterweilen außgelaſſen; deßgleichen die Latinas Sententias nicht immerdar verteutſcht. Eingeſchlichene Fehler ſeynd zu corrigiren: löſchauß: Urſachen. pag. 24. liß: Sententiæ. lin. 13. p. 72. vor die liß den. p. 114. lin. 1. vor Sohn liß Söhnen. p. 115. nach 12. ſetze 13. p. 120. Die Capitel dieſes Werckleins ſeynd folgende:

Cap. I. Von der Auferziehung erſten Grund und Anfang. p. 1.
Cap. II. Von der Prüfung der Gemüths-Neigungen. 19
Cap. III. Vom Hof- und Lehrmeiſter. 31
Cap. IV. Von den Studiis, wie man ſie tractiren ſoll. 49
Cap. V. Von der Converſation und äuſſerlichem Lebens-Wandel. 147
Cap. VI. Vom Spielen. 158

Cap. I.

Von der Auferziehung ersten Grund und Anfang.

Inhalt.

§. 1, 2. Der Stands-Personen Auferziehung Nothwendig- und Nutzbarkeit. §. 3. 4. 5. 6. Sonderbahre Behutsamkeit und Klugheit in Unterscheidung Adelicher Personen Gemüthsneigung. §. 7. 8. 9. 10. Wie man sie in der zarten Jugend und Kindheit zur Ehrbarkeit und Gottseeligkeit / vermittelst Lesung heiliger Schrifft / §. 11. zur Warhafftigkeit / §. 12. Mässigkeit und Bezähmung der Begierde anführen und unterweisen solle.

SO ohnlaugbar es ist / daß nichts Göttlichers kan erdacht / und practicirt werden / als eine rechtschaffene Zucht / und Unterweisung junger Leute / sie seyen / weß Stands sie auch immer wollen: so nutzlich ist sie auch / und zwar hohen Stands-Personen desto nutzlicher / je mehr an ihnen gelegen / als an andern niedrigern Stands Leuten.

§. 2. Dann weilen diese nicht Land und Leute dörffen regieren / und also nur für sich selbst klug seyn müssen: also ist die Aufsicht auch über sie in der Unterrichtung nicht so nothwendig und nutzlich. Und ist das eine ausgemachte Sach / wann man nur sehen will / daß ein Edelgebohrner Mensch mit seinen schönen Tugenden / welche man durch gute Auf-

erziehung erlanget/ ein gantzes Land glückseelig / gleichwie durch Laster und Untugenden unglückseelig/ machen kan.

§. 3. Bey dieser Auferziehung aber hat ein Hofmeister wohl Achtung zu geben auf das Ingenium solcher Stands-Personen: welcher Gemüthsneigungen er nicht messen muß nach dem Leist gemeiner Leute. Dann ob gleich jene / was die Erb-Sünd anbetriffe / eben so befleckt seyn/ als andere Bauren-Kinder/ so ist doch ein gewaltiger Unterscheid unter beeder Ingeniis: da jene auch in ihrer Kindheit von hohen und wichtigen ihrem Gemüth und künfftigen Stands Hoffnung gemässen Sachen reden; diese aber bleiben bey dem Pflug/ oder steigen zum wenigsten selten hoch; Adeliche Gemüther hingegen / wann sie anderst auch Adelich seyn von Gebuhrt/ füh-

ren auch so gar in ihrer Einfalt vernünfftige und kluge Reden/und sihet man gleich/ob sie schon von niemand angewiesen werden/ wohin ihre Gedancken stehen. Sie seynd frey im Reden / behertzt/unterweilen verwegen / und können ihren Sachen mit Schmeicheln eine anmuthige Gestalt geben; und weilen sie einen innerlichen Trieb und Hitze haben/als müssen sie was zu thun / dichten / reden und zu schaffen haben / wo nicht Gutes/doch Böses.

§. 4. Dahero dann nothwendig ist / solche Gemüther / welche als eine lebendige Quelle ohne Unterlaß quellen/ wohl zu erforschen / und sie recht aufzuerziehen. So leicht es ist / daß einer gezeuget wird: so schwehr ist es hernach/ einen von seiner Gebuhrt an aufzuerziehen/biß er mit Sitten / Studiis, und Tugenden ausstaffiret wird / will er anderst

seinem

seinem Stand anständige und einer Republic nutzliche Dienste leisten.

§. 5. Es ist ein schwehres Ding um die Zucht/ wann man Jungen von Adel die Tugend mit der Mutter-Milch gleich eintrâncken: noch schwehrer / wann man sie hernach mit herannahendem Verstand und Jünglings-Jahren / da diese Leute ihres Standes Hoheit mercken/ soll im Zaum halten. Gewißlich Sirachs Gleichnuß gilt hier/ der junge Leute vergleichet mit einem wilden Pferd.

§. 6. Dahero wird eine nicht gemeine Klugheit erfordert / wann neben der reinen Gottesfurcht die Latinität / und was zu derselbigen gehört / mit Lust und Freude solle beygebracht werden: daß man Adeliche Personen nicht schulfüchsisch halte und unterrichte / als müßten sie selber Schul-Meister und keine

Staats-Verständige einmal werden. Hoc opus hic labor est. Und weilen unser kurtzes Leben uns nicht zuläßt/ alles durchzustieren/ müssen wir dessentwegen nur das Nöthigste berühren.

§. 7. Nun dann zur Sach ohne Umschweiff zu schreiten/ ist zu wissen; so bald ein Junger von Adel/ oder höhern Stands/anfängt zu reden/und den Verstand/ und in demselben den Unterscheid lincks und rechts zu ergreiffen und zu fassen/ erlangt/ muß ihn der Præceptor gleich zu lauter vernünfftigen und gesunden Reden angewöhnen: Aures Principum honestis sermonibus imbuendæ, daß er ihm bey Leib nicht gestatte/ anderer Leute garstige unnöthige Reden nachzusagen/oder ohnanständige Gebährden nachzuäffen. Ist es nicht so / wann die Kinder mit der Lincken in die Schüssel

sel

sel langen/ so filtzen wir sie aus; und wir solten sie nicht schelten/ wann sie ohnehrliche / schändliche/ den Christen ohnziemende Wort redten.

§. 8. Dieses zu wehren/ ist das beste Mittel/ wann solche Junge von Adel / so bald sie das Lesen ergriffen/ in der heiligen Bibel / welche eine solche herrliche Politicam, Ethicam, und Oeconomicam (so zu wissen hohen Personen / vor allen andern Menschen/obliget) hat/(daß Tacitus, ob er gleich ein vortrefflicher Autor ist/ sich aus Scham verkriechen muß/) fleissig liset / sonderlich Libros Historicos, Genesin, Exodum, Numeros, 1. Samuel, 2. Samuel, Libros Regum, &c. Dann indeme er diese Histori in seiner blühenden Jugend liset / so leget er einen satten Grund seines Christenthums / vergißt hingegen andere ohnnöthige Sachen. Es ist aber

Staats-Verständige einmal werden. Hoc opus hic labor est. Und weilen unser kurtzes Leben uns nicht zulässt/ alles durchzustieren/ müssen wir dessentwegen nur das Nöthigste berühren.

§. 7. Nun dann zur Sach ohne Umschweiff zu schreiten/ ist zu wissen; so bald ein Junger von Adel/ oder höhern Stands/anfängt zu reden/und den Verstand/ und in demselben den Unterscheid lincks und rechts zu ergreiffen und zu fassen/ erlangt / muß ihn der Præceptor gleich zu lauter vernünfftigen und gesunden Reden angewöhnen: Aures Principum honestis sermonibus imbuendæ, daß er ihm bey Leib nicht gestatte/ anderer Leute garstige unnöthige Reden nachzusagen/oder ohnanständige Gebährden nachzuäffen. Ist es nicht so / wann die Kinder mit der Lincken in die Schüssel

sel langen/ so filtzen wir sie aus; und wir solten sie nicht schelten/ wann sie ohnehrliche / schändliche/ den Christen ohnziemende Wort redten.

§. 8. Dieses zu wehren/ ist das beste Mittel/ wann solche Junge von Adel / so bald sie das Lesen ergriffen/ in der heiligen Bibel / welche eine solche herrliche Politicam, Ethicam, und Oeconomicam (so zu wissen hohen Personen / vor allen andern Menschen/obliget) hat/(daß Tacitus, ob er gleich ein vortrefflicher Autor ist/ sich aus Scham verkriechen muß/) fleissig liset/ sonderlich Libros Historicos, Genesin, Exodum, Numeros, 1. Samuel, 2. Samuel, Libros Regum, &c. Dann indeme er diese Histori in seiner blühenden Jugend liset/ so leget er einen satten Grund seines Christenthums / vergisst hingegen andere ohnnöthige Sachen. Es ist aber

nicht genug/ solche Geschicht-Bücher bloß und oben hin zu lesen; sondern es muß der Informator ihn aus dem gelesenen Capitel fragen/ forschen und versuchen / wie und was er gelesen und gefasst; ob er es trifft; was für eine Tugend; für ein Laster / was für eine Antiquität in dem Capitel enthalten. Er der Informans kan Gelegenheit nehmen/ von den reichen Glaubens-Artickeln zu discurriren / ein- und andern Spruch zu erklären. O das thut gewaltig viel! und je zärter ein solches Gemüth ist / je besser fasset es/ und zwar bleibt es offt biß in das hohe Alter. Das wird uns unser eigen Gedächtnuß sagen / daß wir dasjenige / was wir in der Jugend gelesen/ weit fester behalten / als dasjenige/ was wir erst heut haben gelesen. Die Einrede / welche jemand einstreuen könnte / daß nemlich solche Lesung

der

der Bibel einem jungen Geblüt auf diese Art zu schwehr falle / ist ohnkräfftig. Dann diejenige / die sich bereden / es seye alles zu schwehr / wissen nicht / wie hoch eines Menschen Verstand / sonderlich wann derselbe von GOTT erleuchtet ist / steigen kan. Es ist eine Thorheit / alles schwer sich einbilden / welches durch schrifftmässige Erläuterung leicht gemacht werden kan. Gewißlich / die Ursach / warum viel Menschen / ohneracht sie guten Verstand haben / dannoch ihre Studia nicht hoch bringen / ist diese: weilen sie die leichte Studia theils sich selbsten schwehr einbilden; theils von andern / die es nicht verstehen / schwehr lernen müssen. Es kommt ihnen der Studien-Berg gantz unübersteiglich vor / und verzweiffeln gleich an der ersten Staffel / welche sie doch leicht könn-

ten antreten / wann es nur bey ihnen rechter Lust und Ernst wäre.

§. 9. Die Pietät und Gottesfurcht/ob gleich unser alter Adam das Böse / als ein Zunder/ schnell fasst; hingegen das Gute ohngern ergreifft / kan jungen Gemüthern artig eingepflantzet werden: in Ansehung der Geist GOttes / je weniger solche Leute muthwillig widerstreben / je mehr er seine Krafft und Segen verleihet. Die Art/solche Pietät einzuprägen/ist vielfältig: dann bald kan man ihnen die schöne Biblische Figuren weisen; bald in saubern Versen; bald in Fragen und Antworten vorstellen; bald auf eine andere Art und Weise vorlegen / wie ein Hofmeister siehet / daß sein Untergebener es am liebsten fasst. Diese Gottesfurcht / welche alle Christliche Tugenden/als ihre Jungfern/ auf dem Fuß nach sich gehen hat/

soll

soll der Informator dem jungen Discipulo vorhalten / als ein unüberwindliches und unverwelckliches Ding. Deß Taciti Sententz und Denckspruch: Virtus proprium hominis bonum; deßgleichen Sallustii in Proœmio Catilinæ: Divitiarum & formæ gloria fluxa ac fragilis est; virtus clara æternaque habetur, soll er ihm ohnablässig vorhalten: die Tugend könne nicht von den Feinden geraubet werden; derjenige seye allein glückseelig / welcher die Tugend besitze. Nimmt ein junges Geblüt solche Ermahnung und sinnreiche Kern-Sprüche an / wie sie dann eben so leicht in das zarte Hertz / als in das Wachs das Sigel / können eingedruckt werden / so darff man gute Hoffnung schöpffen von einer solchen in der Gottesfurcht aufwachsenden Pflantzen.

ten antreten / wann es nur bey ihnen rechter Lust und Ernst wäre.

§. 9. Die Pietät und Gottesfurcht/ob gleich unser alter Adam das Böse / als ein Zunder/ schnell fasst; hingegen das Gute ohngern ergreifft / kan jungen Gemüthern artig eingepflantzet werden : in Ansehung der Geist GOttes / je weniger solche Leute muthwillig widerstreben / je mehr er seine Krafft und Segen verleihet. Die Art/ solche Pietät einzuprägen/ ist vielfältig: dann bald kan man ihnen die schöne Biblische Figuren weisen; bald in saubern Versen; bald in Fragen und Antworten vorstellen; bald auf eine andere Art und Weise vorlegen / wie ein Hofmeister siehet / daß sein Untergebener es am liebsten fasst. Diese Gottesfurcht / welche alle Christliche Tugenden/ als ihre Jungfern/ auf dem Fuß nach sich gehen hat/ soll

soll der Informator dem jungen Discipulo vorhalten / als ein unüberwindliches und unverwelckliches Ding. Deß Taciti Sententz und Denckspruch: Virtus proprium hominis bonum; deßgleichen Sallustii in Procœmio Catilinæ: Divitiarum & formæ gloria fluxa ac fragilis est; virtus clara æternaque habetur, soll er ihm ohnablässig vorhalten: die Tugend könne nicht von den Feinden geraubet werden; derjenige seye allein glückseelig / welcher die Tugend besitze. Nimmt ein junges Geblüt solche Ermahnung und sinnreiche Kern-Sprüche an / wie sie dann eben so leicht in das zarte Hertz / als in das Wachs das Sigel / können eingedruckt werden / so darff man gute Hoffnung schöpffen von einer solchen in der Gottesfurcht aufwachsenden Pflantzen.

§. 10. Der gantze Zweck solle se-
hen auf das/was erbar gegen GOtt/
den Eltern/und Vorgesetzten/daß er
in seiner Blühte sich einen Zehrpfen-
ning in das Alter verschaffe / und
Taciti, doch in etwas veränderte
Spruch/ soll ihm vorgehalten wer-
den und vor Augen ligen: Cætera
principibus statim adsunt, unum
insatiabiliter parandum, nempe
prospera sui memoria. Dahero
dann der Hofmeister ihm die Gottes-
furcht/ als den Brunn aller Göttli-
chen Weißheit / solle anbefehlen.
Auf diesen Grund soll der Hofmei-
ster mit annahenden Jahren das Ge-
bäu anderer Christlichen Tugenden
vollends bauen.

§. 11. Vor allen Dingen soll der
morum Magister seinem Schuler
angewöhnē die edle Warhafftigkeit/
daß er gleich von Kindes-Beinen an
densel-

denselbē zur Aufrichtigkeit in Worten anhalte. Er muß ihm beweisen / das Lügen seye ein Merckmal eines knechtischen und gantz nicht Adelichen Gemüths; die Lügen könne ausgenommen werden nach dem Seneca: Tenue est mendacium, pellucet, ubi diligenter inspexeris. Die Lügen ist dünner / als Glaß; dahero dann / wann man fleissig in dieselbe hinein schauet / so sihet man sie gleich. Gewißlich an Abgewöhnung der Lügen ligt sehr viel / daß ein junger Mensch nicht zu viel auf sich halte / eine Sach / welche wahr ist / verringere / oder zu viel aufschneide. Gewohnet ein Mensch einmal das schändliche Lügen / so gibt es hernach Aufschneider und Schmeichler / welche pestis der Höfe seynd. Die Hebräer sagen nicht ohne Ursach:
 Veri-

Veritas habet duos pedes; darinn sehen sie auf das Aleph und Tau in dem Wort אֱמֶת: damit wollen sie andeuten / es sey die Warheit beständig / hingegen hange die Lügen nicht aneinander. Zwar im Angesicht und Stirne können solche Leute ihre Lügen gewaltig verbergen; aber wann sie reden müssen / sie nehmen sich in acht / so gut sie wollen/ sie reden so beredsam / als sie wollen/ so verrathen sie sich: indem sie stamlen und statzgen/ so offt ihr Gemüth und Hertz mit dem Mund nicht übereinstimme / und sie anderst reden sollen/als dencken.

§. 12. Nächst der Warheit solle auch gleich folgen die Tugend der Mässigkeit: da man die Begierde zähmen / und die in der Jugend/allwo wir der sündigen Welt ihre Lüste anfangen zu empfinden / auffsteigende Hitze dämpffen muß/ und die Einbil-

Einbildung ist wegen herbeyruckenden Verstands / wir seyen so klug als alle Leute. Hier müssen die Affectus und Begierden / woferne sie ohnmässig seyn / wie sie dann um diese Zeit im Jest seyn / untergedruckt werden. Wann ein junger Mensch eine Begierde hat zu jähem Zorn und Rachgier / muß man ihn davon abhalten/und vormahlen/wie daß der Zorn die vernünfftige edelste Geschöpffe/die Menschen / den Bestien/Löwen und Bähren gleich mache: der Zorn bahne den nächsten Weg zur Tollheit und Unnsinnigkeit. Dergleichen Sprüche muß ein Hofmeister seinem Discipul nur Discursweise vorbringen ausserhalb deß Zorns / da wird das Gewissen schon den Schuldigen schlagen/und ihn erinnern an seinen vergangenen Zorn. Es muß diese Unart deß Zorns/bey hohen Personen mit sonderbah-

derbahrer Klugheit ausgerottet werden/mit Vorstellung/was jäher Zorn schade/wie die Tugend der Sanfft- und Demuth hingegen beliebt mache/und zu Ehren bringe. Zu gleicher Weise / wie ein Baum / soll derselbige in die Höhe wachsen / tieffe Wurtzeln in dem Grund fassen und haben muß: Also muß der / so hoch werden will / sich der Sanfftmuth und der Demuth befleissigen. Gleicher Massen muß er sich zuruck halten im Essen und Trincken / mit Cyro, dem unvergleichlichen Persischen Helden / nicht zum Uberfluß sich gewöhnen / und dencken / daß er in der Welt seye / nicht seines Leibs zu warten / sondern seine Seele mit Tugend zu speisen/fame atque siti tanquam obsonio uti. Sonderlich soll er die Trunckenheit meiden / sintemalen solches Laster alle

andere nach sich ziehet / zum wenigsten entdeckt. Ist einer stoltz/ so entdecket er seinen Hochmuth; der Grausame seine Grausamkeit: der Ubelredende und Neidige seinen Gifft und Piquen. Damit aber ist ihm nicht gebotten / als wann er gerad immerzu an Regulas medicas sich binden/ und schlechterdings ihnen gehorchen müßte. Mit nichten! Er darff wohl / wann er seine Sach gethan / und bey Jahren ist/ zur Recreation mehr trincken / als sonsten / wann es nur kein mercklicher Excess ist/ daraus Ungelegenheiten entstehen könnten. Mit einem Wort / er muß Herr über sich selbst seyn / sein Verstand muß die Kühnheit bezwingen / sein Gemüth muß er überwinden / seinen Zorn hemmen / seine andere Begierden im Zaum halten / sich mässigen

und

und zuruck halten / wann er über andere gesieget und Meister worden / nicht braviren; sondern seinen Widersacher / der auf den Boden ligt / nicht allein aufheben / sondern auch demselbigen zu Ehren helffen befördern. Wer das thut / und seine Begierden so bezwingen kan / der ist / nach Ciceronis Aussage / GOTT gleich. So soll dann / so viel möglich / ein solch Adeliches Gemüth zu seiner selbst eigenen Beherrschung angeführet werden. Dann über sich Meister seyn / ist die gröste Herrschaffe besitzen.

Cap. II.

Von der Prüfung der Gemüthsneigungen.

§. 1. 2. hält in sich / wie man die Adeliche Gemüter aus den sinnreichen Reden und heroischen Handlungen / §. 3. 4. aus

aus der Physiognomia, §. 5. aus dem Gang / Gebährden / §. 6. aus dem Spielen / §. 7. das Ingenium, Gedächtnuß und Judicium prüfen solle.

§. 1.

So wenig ein Adler seine angebohrne Art lassen kan; so wenig kan ein Adeliches Gemüth seine innerliche angebohrne und eingepflantzte Neigungen verhälen: theils sihet man es aus ihrem Gesicht/theils an dem Gang / theils in den Reden / theils aus den Wercken. Wann Alexander Magnus mit denen Persischen Legaten Darii discurriret / und nicht von Frauenzimmer/Perruquen / und wie wohlfeil der Pfeffer seye / sondern von hohen Staats-Sachen / item was vor Flüsse / Vestungen/ Leute und Sitten in Persien seyn/ꝛc. fragt/ so mercke man gleich / wo Alexanders Gemüth hinstehet / nemlich nicht hin-

hinter den Ofen zu sitzen & in otio exspectare ignobilem senectutem, sondern in seinem kurtzen Alter einen ewigen unsterblichen Namen zu erwerben. Eben so sihet man es aus den andern Handlungen/ wann sie freudig seyn; wann Trompeten und Heerpaucken zusammen gehen: dann sihet man gleich/daß in ihrem Gemüth eine Harmonia ist.

§. 2. Wann sie gern hören von ihrer Anherren Heldenthaten / und nicht so wohl Belieben tragen ihrer Anherren und Anfrauen herzuzehlen/ als derer Thaten in beständigem Gedächtnuß / und in der Gedächtnuß einen Eyfer und hitzigen Trieb / ihnen es nachzuthun/ haben. Wann sie springen / tantzen/ reiten/ fechten/mit Lust eine schöne Staats-Maxime und Regel / eine grosse Schlacht und Antiquität anhören: seynd es lauter Zeichen ihres

guten

guten geadelten Gemüths / daß man nicht nur hoffen; sondern sicher und gewiß glauben kan / es werden brave Männer aus solchen jungen Menschen werden. Zum Exempel / wann obbemeldter Alexander das wildgemachte Pferd Bucephalum, welches die unverständige Stallknechte scheu gemacht / mit Liebkosen und Streichen zahm gemacht / sich auf dasselbige hinaufgeschwungen und tapffer getummelt / so verwundert sich sein Vatter billich / und ruffet mit Weinen und sonderbahrer Freudigkeit aus: Ach lieber Sohn Alexander! Macedonien ist dir viel zu klein / suche dir ein anders und weiters Königreich. Es sahe dazumahl Philippus, als ein kluger König / gar wohl / daß Alexander, sein Sohn / die barbarische Völcker bezwingen würde / zum wenigsten könte. Wann ein junger Poliarchus, der sich einbildet /

bildet / er seye ein Bauren-Bub / die Täge zehle mit den Steinen / damit er wisse / wann es Wolffjagens-Zeit seyn möchte / und sich darauf freuet; so sihet man aus diesen Stücken theils seine Arglistigkeit / theils seine Freudigkeit / daß er nicht begehre zu Hauß zu sitzen / sondern in das freye Feld / ja gar in den Wald hinaus. Wann der erwählte König Cyrus unter den Hirten-Knaben andere seines gleichens über ihren Verbrechen straffet / und peitschen lässt / und dessentwegen vor seinem Anherrn Astyage verklagt und gestellt wird; und der junge Enckel auf sein Amt / daß er König worden wäre / sich beruffet; so sihet Astyages theils aus diesen denckwürdigen Reden; theils aus den Wercken; theils aus dem Angesicht; daß dieser kein gemeiner Hirten-Knab seyn müsse / zum wenigsten/

daß

daß er einen Königlichen Geist in ihm stecken habe. Aus welchen Merckzeichen man von jungen Leuten/und Ingeniis, die noch zart seyn/ und noch nicht dissimuliren und hinter dem Busch halten können/ sondern mit Agesilai Kindern auf dem Stecken reiten/wohl etwas Gutes hoffen kan. Ich sage bedencklich/ was Gutes hoffen: dann est causa difficilis laudare puerum, non enim res laudanda est, sed spes incerta.

§.3. Unterdessen aber kan man die Gemüthneigungen erkundigen/ sonderlich wann man Junger von Adel Physiognomiam und äusserliche Lineamenta betrachtet/ihren Gang und Gliedmassen beschauet. Gewißlich ein liberal oder freyes helles Angesicht / da die Augen nicht so tieff drinnen in dem Kopff stehen/ betreugt nicht bald. Auf solche genaue

naue Betrachtung der Statur / Leibs-Schönheit / und äusserliche saubere Gestalt führet uns der Geist GOttes / wann er uns der beeden Könige / Sauls und Davids / (von andern Königen finden wir derglei- chen nicht /) Physiognomiam und Leibs-Gestalt aus bedencklichen Ur- sachen Ursachen aufgezeichnet hat / da er jenes seine schöne und grosse Gestalt lobet / 1. Sam. 9. v. 2. und uns das Lehr-Pünctlein alsobald in in das Maul hinein streicht. Corpus procerum & decora facies, quamvis fortuita videantur, tamen dignitatem addunt, ut, qui ista dona nacti sunt, ad regni fastigium sæpè evehantur. Dieses aber / wann er uns beschrieben wird von seiner Röthe / von seinen schönen Augen / und übrigen schönen Gesicht / und gleich das Lehr-Pünctlein anzeigt: Qui non tàm decora est facie,

facie, quàm exculto ingenio, cæteris neglectis, regno destinatur, digito monstratur, & dicitur: *Hic est:* Der gelehrte Rabbi, D. Kimchi, in Comentario über diese Schrifft-Stelle/ redet also davon: Idoneus & dignus regno ob pulchritudinem vultus erat. So muß man dañ wohl sehen auf diese Lineamenta.

§. 4. Und so haben andere kluge Leute Achtung gebē auf diese Stück. Wann Cæsar eine hohe ansehnliche Statur hat/ beneben schwartze und lebhaffte Augen/ so stecket was Sonders hinter ihm. Wann Augustus, Cæsaris Schwester Sohn/ eine ansehnliche und schöne Gestalt/ helle und glänzende Augen / ein lauteres und klares Gesicht/ so dann eine erhobene Nasen hat/ so ist in ihm was Sonderbahres verborgen / und vigor divinus.

§. 5. Besser lässt es sich aus dem

Gang und Gebährden muthmassen. Zum Exempel: Wann der junge Cæsar seinen Rock nicht recht gegürtet / sondern nachgeschleiffet hat / urtheilet Sylla nicht übel / man solle sich vor dem übelgegürteten Jünglinge hüten : Multos enim Cæsari Marios inesse. Also / ob gleich Tiberius ein noch so ehrliches Gesicht äusserlich hat / er lässet aber wunderliche Gebährden von sich sehen / als zum Exempel : Incedit cervice rigidâ & obstipâ, obducto fere vultu, plerumque tacitus : nullo & rarissimo cum proximis sermone, eoque tardissimo: nec sine molli quadam digitorum gesticulatione ; so mercket ein kluger Augustus gleich/daß es es fast ohnbetrügliche Merckmahlen seyn eines stoltzen / hochmüthigen und arglistigen Gemüths / ob er es gleich gegen dem Raht zu Rom ent-

entschuldigen und verkleistern will: es seyen naturæ vitia, non animi, Fehler und Mängel nicht deß Gemüths/sondern der Natur. O nein! Deformes ulciscuntur naturam, je krümmer / je tümmer. Besser aber lässt sichs wahrnehmen aus der Physiognomia und Gebährden zugleich/wann ex.gr. Käyser Caligula neben der pallido colore, corpore enormi, gracilitate maximâ cervicis & crurum, & oculis & temporibus concavis, fronte latâ & torvâ, capillo raro ac circa verticem nullo, hirsutus cetera sein Gesicht verstellet vultum naturâ horridum ac tetrum etiam industria efferat, componens ad speculum in omnem terrorem ac formidinem, so fehlet gewiß einer nicht/wann einer einen solchen Menschen / er seye alt oder jung/ keinen

Fürsten/ sondern wol ein Monstrum und Ungeheuer nennet.

§. 6. Am allerbesten aber kan man die Gemüthsneigungen aus dem Spielen / wann Adeliche Personen mit andern spielen / fechten/ tantzen/ ringen / lauffen/ ꝛc. kegeln/ bey dem Alter / welches von keiner Politica weiß / abnehmen. Man sihet ihren Zorn / List / Vortheil/ Freygebigkeit oder Geitz / ihre Ehrsucht/ Behutsamkeit / Behendigkeit / und viel andere Stück: vornehmlich aber sihet man es aus dem Schachspiel / sonderlich wann vier miteinander spielen / und es einer dreyen abgewinnen muß / und den Platz allein erhalten; da gehört gewißlich Kunst/ Sinn und Witz darzu. Davon wollen wir unten in dem sechsten Capitel handlen.

§. 7. Jetzt führet uns die Ordnung auf die Memoriam und Judici-

dicium, welche beyde Stück zun Studiis erfordert werden. Jene wird leichtlich geprüfet / wann man einem jungen Untergebenen nur einen schönen Spruch vorgiebet / auswendig zu lernen / oder erzehlet ihm was / und lässts ihn hernach nachsagen und referiren. Hat er eine gute Gedächtnuß / so ist er wohl fortzubringen. Dieses aber / verstehe das Judicium, kan man leichtlich erforschen / wann man ihm entweder ein Caput Biblicum, oder eine Zeitung / oder sonst etwas aus Plutarchi Apophthegmatibus zu lernen gibt / und lässt ihn hernach urtheilen / was das Notabelste in dem gelesenen Capitel seye. Wann man einen Discurs über einen Spruch mit ihm führet / und tentiret / wie er ihn verstehet / so kan man leicht wissen / ob er ein scharffsinniges Judicium hat/oder nicht. Ist

die Memori oder Gedächtnuß dem Judicio überlegen / so hält man ihn beständig an zu fleissiger Lectione Historicorum Autorum, so wol in Teutscher/als Lateinischer / und mit der Zeit in Frantzösischer Sprach: zu schönen Kernsprüchen von allerhand Tugenden ex Ethicis, Politicis und Oeconomicis. Ist aber das Judicium besser / als die Memoria, so gibt man ihme curiose Staats-Bücher vor / worinnen er seinen Verstand vornehmlich schärffen kan / daß er darinnen lese/ und vernünfftig von hohen Sachen/ Republicen / ihren Staats-Maximen und Prætensionen reden könne. Beede/so wol der in memoria, als der in judicio excellirt / können sich einen herrlichen Namen und admirabel machen; der eine/ wegen seiner herrlichen fähigen Gedächtnuß / und dero nutzlichen

und

und vortheilhafften Gebrauch; der andere aber mit unverdrossener und stetiger Wetzung und Schärffung seines Verstands.

Cap. III.
Vom Hof- und Lehr-meister.

§. 1. 2. Ist so wol nothwendig / als nutzlich / §. 3. soll haben einen guten ehrlichen Namen / §. 4. soll seyn fromm / §. 5. warhafftig / §. 6. eines freyen Gemüths / §. 7. lehrhafft / §. 8. muß können wohl und gründlich informiren / und seine Sach proponiren / §. 9. frölich / §. 10. klüglich können den Lernenden loben und schelten / §. 11. sonderbahre Klugheit / krafft der er sich nach dem Verstand deß Lernenden richten muß / §. 12. der Eltern Schuldigkeit / was sie bey Unterrichtung ihrer Kinder in acht nehmen sollen.

§. 1.

SO nutzlich es ist / wann die Weingärtner an die Reben Pfähle anbinden: so nutzlich seynd die Hof- und Lehrmeister der Jugend / daß dieselbige / als Weingärtner / junge Leute / als zarte Reben / pflantzen und bauen.

§. 2. Nun wie muß dann dieser Hofmeister beschaffen seyn / wann er seinen Untergebenen mit Lust und in kurtzer Zeit etwas lehren will / daß der Discipul GOtt und einer Republic dienen kan? Antwort: Den Kindern / sonderlich denen / die von Adelichen Geblüt und Gemüth / solle man Hofmeister außersehen / deren Handel / Leben und Wandel ist unsträfflich: deren Sitten untadelhafft / und die von einer ungemeinen Wissenschafft seyn. Dann weilen ein jeder Hofmeister bey seinem jungen Herrn so viel thun

muß /

muß/ als ein jeder Pfarrherr bey seiner anvertrauten Gemeine / so gehören zwey Stück darzu: 1. vita ἀνέγκλητος, und dann / daß er seye διδακτικός. Diese beyde Stück schliessen alle andere in ihrem Begriff ein.

§. 3. Will einer andere mit Nutzen ziehen und unterrichten/ so muß er einen guten Namen / der viel besser ist / als tausend Stück Goldes/ haben. Dann darauf kan er / der Informator, sich verlassen / und bey seinem Discipulo gewaltig viel erbauen.

§. 4. Die Gottesfurcht soll bey dem Docente das ἔργον seyn: mit GOtt solle er so wol grosse als kleine Sachen anfahen / und sonderlich darinnen seinem Discipulo vorleuchten. Sein Leben soll Tag und Nacht dem jungen Discenti dienen zu einem ohnbetrüglichen Spiegel und Vorschrifft. Dann boni mo-

res plus valent, quàm bonæ leges, und richten mehr auß.

§ 5. Er/der Hofmeister/ soll die Warheit lieben/nicht schwören/ sich enthalten von überflüssigen Essen und ärgerlichen Trincken / von jähen Zorn. Er muß arbeitsam seyn/ einen aufgeräumten Kopff haben/ sonderlich Aufrichtigkeit lieben; wie ein Regent in der Stadt ohne Falsch/ wann er was verspricht/halten / und/ mit einem Wort/ als ein in dem Feuer geläutertes Gold in allem Tugend-Glantz leuchten.

§.6. In allen seinen Handlungen / Reden und Wercken muß er weisen/daß er nicht habe einen knechtischen Geist / sondern ein liberales freyes/edles Gemüth/sich und andere zu ziehen.

§. 7. Mit dem Gottseeligen und erbaren Wandel muß vergesellet seyn zum andern die Wissenschafft/ daß

er/

er / der Lehrende / ein guter διδακτικός, seye. Er darff kein Doctor Juris seyn / der so viel 1000. Leges in dem Kopff habe: noch weniger soll er auch ein schulfüchsischer Logicus seyn / daß er disputire / ob quarta Galeni figura just seye / und recht naturaliter concludire. Deßgleichen darff er auch kein Orator seyn / wie Cicero, und alles Ciceroniano stilo herschreiben.

§. 8. Hingegen muß er können einen Autorem recht gut Teutsch erklären: die Politicam, Ethicam, sonderlich Sententias, und was notabel, seinem Discipul vortragen: (der Modus, wie solches geschehen soll / wird unten in tractatione Autorum, weitläufftiger ausgeführet werden /) er darff nicht wissen / was hæcceitas und dergleichen Pedantereyen seyn; vielmehr muß er wissen

die Logicam, in Grammaticis, Rhetoricis, Theologicis artig und manierlich an den Mann zu bringen: den Nutzen der Logic gründlich wissen/ und seinen Discipulum fertig machen/ daß er eine Sach in viel Formen giessen kan. So ist Alexander von Aristotele erzogen worden. Dieser hat mit allerhand Tugenden/ als Tapfferkeit/ Demuth/ Klugheit/ Keuschheit/ Mässigkeit/ den Alexandrum zu ziehen/ sich beflissen und angelegen seyn lassen/ und nicht gelehret/ wie viel Welten seyn/ oder ob die Welt von Ewigkeit gewesen/ und alle die Sententias, die man in Peripato hat/ tractirt. Ein Junger von Adel darff kein Schulfuchs werden/ dann gleichwie er nicht darzu gebohren/ also lässts sein Stand/ und sein dem Stand übereinstimmendes Glück nicht zu.

Da muß alles ordentlich / kurtz und nett eingefasst seyn.

§. 8. Auf diese Weise bekommt der Lernende einen Lust; welcher nicht durch allzuscharffe Disciplin und Vorlegung grosser Bücher gehäget wird. Es muß der Præceptor den Discipul beständig anreitzen zur Tugend / und dero ohnverwelcklichen Lohn in das Hertz sencken: Er muß dahin trachten / wie das/was ehrlich ist/ nutzlich und lieblich vorgetragen werde / so/ daß der Discipul gleichsam im Traum seine Latinität/ Ethicam und Politicam fasse. Zu gleicher Weise / wie die bittere Pillulen bey den Herren Medicis werden verguldet / daß man sie mit Lust nimmet / oder wie sie das Saure artig versüssen: also und auf gleiche Weise muß ein verständiger Hofmeister es machen.

§. 9. Hierzu hilfft sehr viel/ wann er/ der Hofmeister / immerdar einen frölichen Muth hat / und wann ihm auch traurige Wolcken in dem Hirn auffsteigē/ das ist/ wañ er Widerwärtigkeiten hat/ dieselbige gleich dämpffet/ oder sichs zum wenigsten nicht ansehen lässt. Ein kluger Informator solle seyn/ wie die obere Lufft/ da weder Hagel/ noch Wind/ noch Regen/ noch Donnerstrahlen gezeuget werden. Ein Sauertopff tauget nicht zu jungen Leuten: indem er ein freudiges Gemüth traurig / und in der Traurigkeit zu den lieblichsten Studiis gantz verdrossen macht / daß er/ der Lernende/ als ein stetig Pferd/ keinen Zug thun wird. Weg mit der Traurigkeit! Vielmehr muß alles mit der Freude / gleichwie angefangen/ also auch vollendet werden. Es muß der Hofmeister dem Informando beständig einbilden / es seye das

Studieren eine ohnersättliche Freude: und daß andere zu der leichten Tugend-Spitzen nicht gekommen/ seye theils geschehen wegen der Tuffisheit der Ingeniorum; theils aber vornemlich wegen Unwissenheit und Pedanterey der Præceptorum. Solche Freudigkeit muß severitate morum & comitate honesta gemässiget werden.

§. 10. Er muß den Discenten unterhalten mit Loben: daß wann dieser seine Lection hat erlernet / oder sonsten was Löbliches gethan / so muß man ihn weiter aufmuntern/ mit Vorstellung Caroli V. Symboli: Plus ultra. Gleichwie im Gegentheil / wann er was peccirt/ oder schläfferig ist/so muß man ihn/ doch sehr behutsam/ mit Worten/ und in gewisser Masse/ doch nur in dem äussersten Nothfall / in dem Werck verständig züchtigen. Er/

der Præceptor solle mit einem Wort seyn / wie ein Vatter. Die zwey Elementa einer nutzlichen Auferziehung seynd auf einer Seiten das Loben / damit man ihm eine Lust macht; und auf der andern Seiten das Schelten / durch welches man ihn schamroth macht. Bald muß man ihn ausfiltzẽ / bald wieder loben. Zu gleicher Weise / wie die Säugammen / wann sie ihre Kinder zum Weinen gereitzet haben / so bieten sie ihnen / die Weinende zu schweigen / ihre Brüste: also müssen die Lehrende auch umgehen mit ihren Discipulis. Dabey aber muß man behutsam seyn / daß man durch allzuvieles Loben sie nicht einbildisch und stoltz mache; der Hofmeister muß ihm weisen / daß ihme noch viel fehle. Das Loben muß geschehen mit Bedacht / daß man ihn auch lobe in Sachen / die Lobens wehrt.

wehrt. Dann widrigenfalls wann sie allzusehr gelobet / sonderlich andern vorgezogen werden / so werden sie faul und nachlässig.

§. 11. Endlichen ist kein geringes Stück der Wissenschafft / welche bestehet in der Klugheit/ artig zu unterrichten; nemlich erstlich/ daß der Informator sich richte nach seines Informandi Verstand: Zum Andern / daß er in allen Lectionibus, ehe dann der Discipulus was auswendig lernet/vorhero denselben tentirt/ob er einen Vorschmack der Lection habe. Was das Erste anbelangt / so muß sich der Hofmeister nach der Maß deß lernenden Discipuli gleichsam herunter lassen: er muß ihm nicht von hohen Sachē daher reden und plaudern/lauter sechszigschuhige Wort brauchen; sondern er muß ihm gleichsam die Hand bieten / schwere Sachen auch leicht mit artigē Gleichnussen erklären können.

Man

Man nehme ein Gleichnuß. Ists nicht so? wann einer / der lange Schritt hat / und weidlich lauffen kan/mit einem kleinen Kind geht/so muß er diesem/ will er anderst seinen Geferten nachbringen/ die Hand bieten / und so langsam gehen / daß sein Cammerad nachkommen kan: Also auch muß ein Hofmeister dem schwächern Discipul gleichsam die Hand bieten/ sich immer nach dessen Verstand und Alter richten/und wissen nachzugeben. Also in der Logica ist es schwehr zu ergreiffen/was da ist abstractio oder præcisio, und dennoch kan es der kluge Informator dem Lernenden beybringen. Der Vortheil bestehet in modo proponendi, daß er acht hat / wo sich der Verstand deß Lernenden stosset/ und daselbsten dessen Schwachheit zu Hülffe komme. Die Ursach/ warum viel so lange Zeit mit Lateinisch ler-

lernen zubringen / ist keine andere / als daß die Præceptores nicht condescendiren / sie meynen / die Knaben solten es wissen und fassen/ gleich wie sie. Was das andere betrifft / muß der Docens in allen Stücken / darinnen der Verstand und das Ingenium kan geschärffet werden/ den Discenten vorhero versuchen und forschen / ob er ex dictamine naturæ mehr / als aus den præceptis eine Sach fasse. Zwar die Præcepta, als Logica, Rhetorica, &c. soll dieser lernen/aber ehe und dann er ein Capitel ansihet/ so fragt der Magister vorhero daraus. Zum Exempel/er fragt ihn aus dem Cornelio Nepote, warum Themistocles seye von seinen Eltern enterbet worden ? warum er seye zur Stadt hinausgejagt worden ? Das seynd nur zwey Theses oder Conclusiones è Logicis probandæ. Der

Ver-

Verstand gibt und lehret einen jungen Menschen / wie er antworten solle. Auf das erste zwar / weilen Themistocles ein böser unnützer Bub gewesen / der dissolut und üppig gelebet ; aus dem macht ihn der Hofmeister einen gantzen Syllogismum : Wer ein böser Bub ist / üppig ꝛc. lebet / wird billich von seinen Eltern enterbet / nun aber Themistocles. Ergò. Das angebohrne Verstands-Licht fasset gleich diese Propositiones ; und muß die dritte Proposition , welche in der Logic Conclusio genennet wird / mit Gewalt herausbrechen. Also lässet er ihn gleich forttraben / und den andern Syllogismum selber machen. Gewißlich es ist das nicht so schwehr : dieweilen einem jeden Menschen / wiewol einem mehr / als dem andern / die vernünftige Schluß-Krafft eingepräget ist / daß wann er einen Schluß / Satz / und das / was

er gedacht/ gethan oder geredet/ beweist/ auch ohne die Erlernung der überhäufften Præceptorum Logicæ, nur ex dictamine rationis & naturæ ersinnen und hervor bringen kan. In Rhetoricis, ehe und dann er lernet Metaphoram, Metonymiam, Synecdochen & Ironiam, so erkläret er ihme: Metaphora seye eine verblümte Rede / da das Wort nicht in dem eigentlichen Verstand / sondern in einem andern verblümten Gleichnußweise müsse genommen und verstanden werden. Zum Exempel: Incendere heisse eigentlich anzünden mit Feuer: in verblümter Redens-Art aber heisse es eigentlich so viel/als anhetzen / incendere irâ, odio. Appellere heisse anlenden oder antreiben an einem Ort; werde aber auch gezogen auf das Gemüthe: appellere animum ad studia, sein Gemüth

und Sinn auf die Studia legen. Obrui bedeute eigentlich / mit der Erden bedecket werden / in verblümten Verstand aber / überhäufft werden / obrui vitiis, und so fort; Synecdoche seye eine solche Redens-Art / da der Theil vor ein gantzes / und hinwiederum ein gantzes vor ein Theil gebrauchet werde: als anima, eine Seel / caput, ein Haupt / corpus, ein Leib / pro hominibus, pars pro toto; deßgleichen totum pro parte: Orbis terrarum pro Romano Imperio; Ironia seye eine dergleichen Art zu reden / da das Widerspiel verstanden müsse werden; als bone vir, eigentlich / du guter Mañ / verblümt aber / du geschlachter Gesell: multum mihi præstat, ey wie einen schönen Gefallen erweist er mir / ꝛc. Metonymiæ species erklärt er ihm auch also. Nicht nur das / sondern wann er etwas liset in

der

der Bibel/ in dem Autore, eine Predigt höret / muß ihne der Hofmeister jederzeit den Kern heraus fragen/ und ein Examen mit ihm halten. Kurtz / es muß ein Hofmeister seinen Untergebenen lehren brav reden und tapffer thun.

§. 12. Hierbey müssen in allen Stücken die Eltern das Beste thun: dann die Vätter müssen selber zu dem Hofmeister in die Stuben gehen/ damit/ theils die Autorität dem Docenti zu stabiliren; theils ihre Kinder in der Furcht zu halten: theils den Hofmeister zugleich zum Fleiß anzutreiben. Dann zu gleicher Weise / wie deß Herrn Auge das Pferd feist macht / das ist/ wann der Herr selber in den Stall gehet / und sihet/ was der Knecht macht / ob er das Pferd striegelt/ rc. Wie deß Herrn Fußstapffen der beste Dung ist/ wann der nemlich den Weg unter die Füsse

nimmt/

nimmt/ und selber auf den Acker hinaus gehet: Also stehets dann wohl mit der Kinder Unterrichtung/ wann der Vatter/ als die Sonne im Hauß/ die Strahlen seiner Sorgfalt auf sie schiessen lässt/ und sihet/ was seine Kinder in pietate, studiis & moribus haben von Wochen zu Wochē/ oder von Vierteljahren zu Vierteljahren gethan; wie sie mit anwachsenden Jahren zugenommen; wann er deß Præceptoris Respect in eigener Person manutenirt/ stabilirt; denselben vor den Kindern ehret / und ihme absolutam potestatem gibt / zum wenigsten sich vor den Kindern stellet. Ists nicht so? Wann einer ein rechter Hauß-Vatter seyn will / so nimmt er seine Erbschafft wohl in acht. Was seynd die Kinder anders? Sie seynd Hæreditas Domini, Psal. 127. v. 4. Warum solten dann Eltern sie nicht mit

mit der Corneliorum matre recht bewahren / und als edle Kleinodien halten?

Cap. IV.

Von den Studiis tàm sacris quàm profanis, und wie man dieselben tractiren solle.

§. 1. 2. begreifft in sich die Lesung der Bibel/ §. 3. Compendium Catecheticum, §. 4. anderer Völcker Religion zu lehren/ §. 5. die Grammaticam, §. 6. Syntaxin, §. 7. modum autores, Cornelium Nepotem, Terentium zu tractiren/ §. 8. Phrases Cornelii, §. 9. Rhetoricam, §. 10. 11. 12. Logicam cum usu & modo & ordine docendi, §. 13. Orationes Curtii und etliche Ciceronis, §. 14. Chronologiam, §. 15 Politicam, §. 16. Jus publicum, §. 17 Ethicam, §. 18. Geographiam, §. 19. Arithmeticam, §. 20. Combinatoriam, §. 21. Steganographiam, §. 22. Pictoriam, §. 23. Musicam, §. 24. Poësin, §. 25.

nimmt/ und selber auf den Acker hin-
aus gehet: Also stehets dann wohl
mit der Kinder Unterrichtung/ wann
der Vatter/ als die Sonne im Hauß/
die Strahlen seiner Sorgfalt auf
sie schiessen lässt/ und sihet/ was seine
Kinder in pietate, studiis & moribus haben von Wochen zu Wochē/ oder von Vierteljahren zu Vierteljahren gethan; wie sie mit anwachsenden Jahren zugenommen; wann er deß Præceptoris Respect in eigener Person manutenirt/ stabilirt; denselben vor den Kindern ehret / und ihme absolutam potestatem gibt / zum wenigsten sich vor den Kindern stellet. Ists nicht so? Wann einer ein rechter Hauß-Vatter seyn will / so nimmt er seine Erbschafft wohl in acht. Was seynd die Kinder anders? Sie seynd Hæreditas Domini, Psal. 127. v. 4. Warum solten dann Eltern sie nicht

mit der Corneliorum matre recht bewahren / und als edle Kleinodien halten?

Cap. IV.

Von den Studiis tàm sacris quàm profanis, und wie man dieselben tractiren solle.

§. 1. 2. begreifft in sich die Lesung der Bibel/ §. 3. Compendium Catecheticum, §. 4. anderer Völcker Religion zu lehren/ §. 5. die Grammaticam, §. 6. Syntaxin, §. 7. modum autores, Cornelium Nepotem, Terentium zu tractiren/ §. 8. Phrases Cornelii, §. 9. Rhetoricam, §. 10. 11. 12. Logicam cum usu & modo & ordine docendi, §. 13. Orationes Curtii und etliche Ciceronis, §. 14. Chronologiam, §. 15. Politicam, §. 16. Jus publicum, §. 17. Ethicam, §. 18. Geographiam, §. 19. Arithmeticam, §. 20. Combinatoriam, §. 21. Steganographiam, §. 22. Pictoriam, §. 23. Musicam, §. 24. Poësin, §. 25. Exer-

Exercitia ſtyli, §. 26. Memorativam, §. 27. ſtudiorum connexionem.

§. 1.

GLeichwie unter allen Studiis das nöthigſte/ uñ allein recht nutzlichſte iſt das Studium Pietatis: alſo ſoll ein Hofmeiſter ſeine gröſte Sorge ſeyn laſſen / ſeinem Diſcipulo einen Luſt zu der Theologie zu erwecken. Er muß dieſem vorhalten der heiligen Bibel Antiquität; der Gebotten GOttes Heiligkeit; deß Worts GOttes durchdringende Krafft; ſeine Harmoniam, die ſchöne Hiſtorien Moſis/ Joſephs/ Jacobs / und durch dero Erzehlung eine Leſungs-Begierde in dem Hertzen entzünden. Er der Informator, muß alle andere Bücher gegen der Bibel gering achten. Auguſtini vortrefflichẽ Spruch von der heiligen Schrifft: Nihil eſſe hîc parvum omnia magna;

ſie

sie handle nicht von Geld und Gold; sondern von der Menschen zeitlicher und ewiger Wohlfahrt: muß er dem Lernenden beybringen. Er weiset diesem / daß die Bibel einen bessern Schatz zeige / als in den scharffsinnigsten Politicis und Tugend-Lehren aufgezeichnet seye. In denen Propheten A. T. so dann bey Paulo in dem N. T. finde er eine solche Wohlredenheit / daß sich die vortrefflichste Oratores gegen jene schämen müssen. Zu Beweißthum jenes legt er vor das 1. und 24. Capitel Esaiæ / welches wol die zwey schönste Capitel in diesem Propheten seynd; Dieses aber das 11. Cap. der 2. Cor.

§. 2. Nachdem ein Hofmeister diesen Bau geleget / gibt er Compendium Biblicum alle Morgen und Abend zu lesen vor. Zum Exempel: Eusebii Pagit Geschichte Heil. Schrifft / Jo. Cyriaci Höfers Frag-

Bibel/welche Måñer die heilige Bibel in kurtzen Fragen und Antwort haben herausgegeben. Hat er diese Compendia oder eines von diesen beeden gefaſſt/ſo gibt man ihme die Bibel ſelbſten vor/ und zwar nicht alle Bůcher / ſondern von Anfang nur die Hiſtoriſche / als Geneſin, Exodum, Num. Deuteron. Nach der Hand die Bůcher Samuelis und Regum; in Levitico liſt er nur die die Geſetze / ſo wol die Policey= als Kirchen=Geſetze; das ůbrige / als de gradibus, iſt ihme in der Jugend zu lernen nicht ſo nöthig. In dem Neuen Teſtament liſet er Matthæum, Johannem, Acta Apoſtolorum; aus den Epiſteln Pauli primam & ſecundam ad Timotheum, epiſtolam ad Epheſios. Kom̃t was ſchweres vor/ muß es der Hofmeiſter dem Legenti erklåren / als ex. gr. Arcam Noæ, den Babyloniſchen

nischen Thurn / das Sodomitische Meer / die Lade deß Bunds / der Stadt Jerusalem ihre Situation, &c. Die Gesetze der Juden conferirt er mit den Heydnischen Gesetzen / wiewol allererst / wann der Discipulus ein wenig erstärckt. Ja er hält die Gesetze GOttes gegen seinem Land-Recht.

§. 3. Es ist aber nicht genug / die heilige Schrifft nur lesen; es muß der Discipulus auch ein Compendium Catecheticum haben von denen Sprüchen / welche er in denen Psalmen und Evangelisten / sonderlich Johanne, gelernet hat. Von Psalmen muß er 20. oder mehr lernen / nemlich zwey / drey oder mehr von Christo / den 2. 22. 45. und 72. zwey von dem Wort GOttes / den 12. und 19. einen von der Christlichen Kirchen / den 46. einen Buß-Psalmen oder zwey / den 6. und 51. rc.

Bibel/welche Mäñer die heilige Bibel in kurtzen Fragen und Antwort haben herausgegeben. Hat er diese Compendia oder eines von diesen beeden gefasst/so gibt man ihme die Bibel selbsten vor/ und zwar nicht alle Bücher / sondern von Anfang nur die Historische / als Genesin, Exodum, Num. Deuteron. Nach der Hand die Bücher Samuelis und Regum; in Levitico list er nur die die Gesetze / so wol die Policey= als Kirchen=Gesetze; das übrige / als de gradibus, ist ihme in der Jugend zu lernen nicht so nöthig. In dem Neuen Testament liset er Matthæum, Johannem, Acta Apostolorum; aus den Episteln Pauli primam & secundam ad Timotheum, epistolam ad Ephesios. Kom̃t was schweres vor/ muß es der Hofmeister dem Legenti erklären / als ex. gr. Arcam Noæ, den Babylo-

nischen

nischen Thurn / das Sodomitische Meer / die Lade deß Bunds / der Stadt Jerusalem ihre Situation, &c. Die Gesetze der Juden conferirt er mit den Heydnischen Gesetzen / wiewol allererst / wann der Discipulus ein wenig erstärckt. Ja er hält die Gesetze GOttes gegen seinem Land-Recht.

§. 3. Es ist aber nicht genug / die heilige Schrifft nur lesen; es muß der Discipulus auch ein Compendium Catecheticum haben von denen Sprüchen / welche er in denen Psalmen und Evangelisten / sonderlich Johanne, gelernet hat. Von Psalmen muß er 20. oder mehr lernen / nemlich zwey / drey oder mehr von Christo / den 2. 22. 45. und 72. zwey von dem Wort GOttes / den 12. und 19. einen von der Christlichen Kirchen / den 46. einen Buß-Psalmen oder zwey / den 6. und 51. &c.

Der Catechismus muß eingerichtet seyn nach einem Theologico Systemate: da erstlich stehet der Articul von der heil. Schrifft/ 2. von GOtt/ 3. von der Schöpffung/ 4. von der Vorsehung/ 5. võ deß Menschẽ Fall/ 6. von deß Menschen Erlösung/ und so fort an. Da dann die Articuli alle aufeinander müßten gesetzt seyn/ wie die Theologici Articuli aneinander hangen/ auf die Art/ wie dieselbige der tapffere seelige Hülsemannus in seinem Breviario hat geordnet. Diese Ordnung gibt nun ein gewaltiges Licht/ die Articulos schön und gründlich zu fassen. Wie man ein Compendium Catecheticum ex dictis Psalmorum machen könte/ wollen wir ein Exempel setzen in dem Artirkel von der heiligen Schrifft. Es wird gefragt: Was haltest du von der heiligen Schrifft? Antwort: Ich halte sie

mit

mit dem David für mein einiges Licht / welches mir den Weg weiset / wie ich solle recht glauben / gottseelig leben / und seelig sterben. Frag: Woher beweist du das? Antwort: Aus dem 119. Psal. v. 105. **Dein Wort ist meines Fusses Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege.** Hier ist wohl zu beobachten / daß diese Biblica Dicta müßten explicirt und in das Compendium hineingesetzt werden. Diese müßte der Discipulus, wann er anfangt in dem Judicio zu wachsen / überlesen / und die Sprüche / die er in der Jugend zuvor schlechthin auswendig gelernet hat / wieder käuen. Zum Exempel: Bey dem Spruch / **Dein Wort ist meines Fusses Leuchte / und ein Licht auf meinem Wege:** ist zu observiren / daß

David/als ein erleuchteter Prophet/ das Worts GOttes 1. vor sein Licht erkenne. 2. Daß er rede von dem Wort GOttes ins gemein / und Altes Testaments: Wann nun dieses ein Licht ist / so wird die gantze Bibel / sonderlich aber die Bücher Neuen Testaments / auch seyn ein helles Licht. 3. So ists ein Licht auf dem Wege / verstehet sich zur Seeligkeit. Also fraget sich weiter: Ist dann dieses Wort hell / deutlich und lauter? Antwort: Ja. Dann David im 12. Psalm v. 7. vergleicht das Wort GOttes mit dem Silber: **Die Rede deß HErrn ist lauter wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel bewähret siebenmal/**&c. Hiebey müßten auch Sprüche aus dem Neuen Testament gesetzt werden / als: 2. Pet. 1. v. 19.

v. 19. Wir haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauf achtet / als auf ein Licht / 2c. Obs. 1. wird das Wort GOttes von Petro genennet ein festeres Wort / versteht sich / als die von dem Himmel gefallene Stimme / weilen das / was geschrieben ist / fester bleibet. 2. So redet der heilige Apostel von dem Wort Altes Testaments. 3. Lobet er diejenigen / welche darauf Achtung geben. Also ists dann erlaubt / ja löblich / die heilige Schrifft lesen. 4. Vergleicht es der Apostel mit einem Licht; Also ists klar / und zwar scheinet es an einem dunckeln Ort in der Menschen Hertzen; So ist dann die Ursach / warum die heilige Schrifft offt nicht verstanden wird / nicht ihre Obscuritas, sondern deß Menschen finsterer Ver-

stand / 5. rühmet er die Würckung/ daß der Morgenstern / entweder Christus/ nach etlicher Auslegung/ oder die seelige Erkäntnuß/ aufgehe in den Hertzen der Zuhörer. Fasse ein junger Mensch die Sprüche anfänglich in die Gedächtnuß/ und lisset hernach ihre Erklärung / so wird er den Widersachern/ wann er gleich nicht weiß/ was sie eigentlich statuiren/ wohl antworten können/ sonderheitlich / wann die Consequentiæ der Dictorum, welche in dem Compendio Catechetico erkläret seynd/ in dem Theil der Logic, welcher de probatione propositionis majoris handlet / und materiam examiniret/ angemercket seyn. Zum Exempel: Quicquid est lux, illuminat, scriptura est lux. Ergo illuminat. Major fluit à causa perfecta efficiente ad effectum. 2. Quicquid dispellit tenebras & lucidum;

dum; at ſcriptura, &c. E. Conſequentia procedit ab effectu perfecto ad perfectam cauſam. 3. Scriptura reddit Miniſtrum DEI ad omne bonum opus κατηρτισμένον. Ergo. Iſt eben die vorhergehende Conſequentia. 4. Scriptura Veteris Teſtamenti eſt clara. E. Multò magis Novi Teſtamenti; Conſequentia gehet à minore ad majus. Dergleichen Exempla müßten in die Logic geſetzt und hier eingeruckt werden. In Lectione Biblica muß der Hofmeiſter gewaltig Achtung geben auf der Capitum Contenta, die vornehmſte Umſtände und bedencklichſte Kernſprüche/ und ſehen/ ob der Diſcipulus den Safft herausziehen könne/ was er für ein Axioma Politicum oder Ethicum herausnehmen wolle. Ja er muß unterweilen ihn aus einem Evangelio oder Epiſtel fragen/

was in diesem Evangelio für ein bedencklicher Spruch seye / wie derselbige zu disponiren wäre / was man daraus könnte schliessen. Dann obwolen ein Chevalier die Theologiam nicht studiren darff / wie Doctores Theologiæ, oder Pastores: so ist es dennoch recht Adelich / wann man von einer Predigt urtheilen und wissen kan / ob sie Hände und Füsse gehabt; das aber kan der Informandus nicht / er seye dann selbsten gewiegt und geübet / wie man eine Predigt disponiren und an den Mann bringen solle. Dazu wird eben nicht erfordert / daß er Homileticum Studium studire; Er kan aus der Logic und Rhetoric, wann er einen verständigen gelehrten Anführer hat / und am Sonntag vor und nach der Predigt examinirt wird / sich so perfectioniren / daß er mit der Zeit einen trefflichen Habitum

tum überkommt / sonderlich wann der Informator viel Dispositiones zeigt / wie dieser oder jener Versicul hätte können disponirt werden. In Controversiis ist gar nicht noth / daß er wisse / was die so genannte Catholische / was die Reformirten ꝛc. durchaus für eine Meinung haben. Wann er seine Thesin aus den Dictis gründlich gefasst / so wird er leichtlich können das Schwartze von dem Weissen wohl zu unterscheiden / wann / wie es seyn solle / die Dictorum Explicatio den Adversariis aus dem Text entgegen gesetzt ist. Zum Exempel / wann es heisst / **Alle Schrifft / von GOtt eingegeben / ist nutz zur Lehre / ꝛc. daß ein Mensch GOttes seye vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt /** so wird durch diese Wort die genugsame und voll-

was in diesem Evangelio für ein bedencklicher Spruch seye / wie derselbige zu disponiren wäre / was man daraus könnte schliessen. Dann obwolen ein Chevalier die Theologiam nicht studiren darff / wie Doctores Theologiæ, oder Pastores: so ist es dennoch recht Adelich / wann man von einer Predigt urtheilen und wissen kan / ob sie Hände und Füsse gehabt; das aber kan der Informandus nicht / er seye dann selbsten gewiegt und geübet / wie man eine Predigt disponiren und an den Mann bringen solle. Dazu wird eben nicht erfordert / daß er Homileticum Studium studire; Er kan aus der Logic und Rhetoric, wann er einen verständigen gelehrten Anführer hat / und am Sonntag vor und nach der Predigt examinirt wird / sich so perfectioniren / daß er mit der Zeit einen trefflichen Habitum

tum überkommt / sonderlich wann der Informator viel Dispositiones zeigt / wie dieser oder jener Versicul hätte können disponirt werden. In Controversiis ist gar nicht noth/ daß er wisse/was die so genannte Catholische / was die Reformirten ec. durchaus für eine Meinung haben. Wann er seine Thesin aus den Dictis gründlich gefasst / so wird er leichtlich können das Schwartze von dem Weissen wohl zu unterscheiden/ wann/ wie es seyn solle / die Dictorum Explicatio den Adversariis aus dem Text entgegen gesetzt ist. Zum Exempel/ wann es heisst/ Alle Schrifft/von GOtt eingegeben / ist nutz zur Lehre/ ec. daß ein Mensch GOttes seye vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt/ so wird durch diese Wort die genugsame und voll-

kommene Nutzbarkeit der heiligen Schrifft/ da ein Mensch GOttes/ das ist / ein Prediger / vollkommen gemacht wird / alle seine Amts-Geschäffte/ Lehren/ Straffen/ Bessern/ Züchtigen / aus der Schrifft/ welche er studirt / zu verrichten. Wann nun hier ein Papist einwendet / und sagt / es seye keine Folge: Die Schrifft ist nutzlich / Ergo so ist sie vollkommen / gleichwie es nicht folge / das Brod ist nutzlich zur Nahrung/Ergo so braucht man nichts weiter / auch keinen Wein; so kan ein Discipulus gleich aus deß Spruchs Erklärung antworten/ daß der Nutzen der Schrifft seye ein solcher Nutzen/ welcher alles in sich schliesse / sonderlich ἔλεγχον, den Straff-Nutzen/da man alle widrige Ketzereyen aus der heiligen Schrifft widerlegen könne. Hat aber eine Stands-Person Lust zu Polemicis

und Streit-Fragen/sonderlich aber der Papisten ihre Religions-Irrthümer und dero Widerlegung zu wissen / so kan man ihm deß seeligen Matthiæ Hoë Evangelische Hand-Büchlein/und zum Lust kein bessers/soliders und lustigers Buch vorgeben / als den Römischen Bienen-Korb/welches gar sinnreich und schrifftmässig der Papisten irrige Lehre bestreitet.

§. 4. Neben diesen Sacris kan man ihm von der Türcken / so dann von der Indianer Religion/ von der Moscowiter/als auch anderer Griechen/daher discurriren; nicht so wol aus einem gewissen Buch / als mehr occasionaliter der Religionum Ceremonias, Dies Festos, sonderlich wann sie dem Heydenthum nachäffen / erklären: wann man in Autoribus profanis, als Floro Suetonio, oder andern/ von den Festis

stis Romanis liset kan man extravagiren / und anderer darbey Meldung thun. Zum Exempel / wann die Fastnacht ist/ kan man ex Curtii lib. 9. c. 10. den Ritum bachantium deutlich vorlegen. Fasst er so viel in Theologia profana, so kan er gnug.

§. 5. Wir wollen aber einen jungen Chevalier aus der Kirche in die Schule führen / das ist / wir wollen ihme zeigen / was er in studiis humanioribus lernen müsse. Hier steht nun Latinitas zuforderst. Zwar die Franzosen haben allerdings nicht noth / die Lateinische Sprache zu lernen / weilen sie fast alle Bücher in ihrer Muttersprache haben; welcher Ubersetzungen Uhrheber der berühmte Cardinal Richelieu solle gewesen seyn: allein wir Teutsche seynd benöthiget / weil wir dergleichen Versionen nicht haben / auch die Philosophia nicht so wol in der Teutschen kan erklärt

wer-

werden. Nun hierbey wollen wir uns nicht aufhalten/ sondern die Media und Instrumenta Lateinisch zu lernen darthun. Grammatica stehet hier an der Spitzen: die lehret decliniren und conjugiren / hernach in dem Syntaxi Verbum und andere Partes Orationis zusammen setzen. Die Grammatica muß gar kurtz seyn / und darff kein Blöcklein seyn 4. Finger dick. Nein! ein Chevalier darff kein Schulfuchs werden: ihm ist genug/wann er 2. oder 3. Autores, ja nur einen einigen recht verstehet; wann er dieser Autorum Wörtlein auswendig kan. Es nutzt ihm nichts / wann er gleich weiß / ob man solle sagen sumptum, oder sumtum ohne p, welches letztere besser. Es wäre ein schönes Werck/wañ einer eine Gramaticã und Syntaxin machte/welche nur aus diesen Autoribus, Terentio, Curtio, Sallustio & Cornelio herausgezogen wäre.

Wann

Wann neben dem alle die Zierlichkeiten unter den ordinariis constructionibus einer in seinem Syntaxi hätte. Es diente dieses einem schier an statt eines Lexici. Solle ein junger Mensch nichts umsonst lernen/ welches gelernt zu haben ihm gereuen könnte / so sollen die Grammatica Præcepta ordentlich/deutlich und kurtz gefasst seyn. Wie dann? Die Regulas Generum macht man nach denen Declinationib⁹, als in a Primæ Declinationis seynd Generis Fœminini: als Fistula, Contumelia, eine Schmach/ ꝛc. Excipe Poëta, &c. In us secundæ Declinationis sunt generis masculini: als herus, servus, &c. tertiæ in e, als cubile, in or, als marmor, sunt generis neut. &c. Hier müßten keine andere Wörter/ als welche in tractandis Autoribus vorkommen / darunter gesetzt werden;

den; andere Vocabula könte man wol hinsetzen/ aber nicht auswendig lernen lassen. Kurtz/ der Discens darff nur die Wörter lernen / welche in denen Autoribus vorkommen; die unnöthige Wort aber / als abax styrax, thorax, dropax, lernt er nicht. Dann was nutzt ihn dropax? In den Verbis muß es gleicher Massen also gehalten seyn; Er muß nur die Verba lernen / welche in dem Cornelio, Curtio, Terentii Adriâ zu finden seyn: bey denen Verbis müssen seyn 1. significatio propria, 2. præterita, und 3. supina. Zu dem Ende müßte ein Vocabularium gemacht werden / darinnen erstlich alle Vocabula 1. 2. 3. 4. 5. decl. müßten gesetzt seyn. Darnach in verbis verba primæ, 2. secundæ, 3. tertiæ, 4. quartæ conjugationis in dieser Ordnung: Erstlich simplicia, hernach composita.

Ich

Ich versichere/ wann einer die Verba, die in Cornelio und Terentii Andria stehen/auswendig kan/ wird er trefflich fortkommen: dann es sind deren Wörtlein 2400. ungefähr. In dem Decliniren müssen die Casus, die gleich seyn/zusammen gesellet seyn. In Conjugationibus muß diese Ordnung gehalten werden: 1. Lernt einer das Amo perfect, 2. in dem Doceo das Futurum docebo, und Subjunctivum doceam, 3. in dem Lego das Futurum, legam, es, et, so hat er alle Conjugationes gelernt; nur das ist darbey zu mercken/ daß in dem Doceo ist ein e für ein a, gleichwie in Audio ist ein i. Das Passivum lehret man ihn also; er conjugirt allezeit die Tempora, die von dem Activo herquellen/zusammen; als amo amor, amabam amabar, amabo amabor. Also in dem doceo, lego,

audio

audio auch; amor amer, doceor docear, legor legar, audior audiar, amabam amarer &c. Auf diese Art und Manier fasst er die Conjugationes weiß nicht wie bald. Vor den Verbis, amo, doceo, lego, audio, werden in der Grammatica vor jeder Conjugatione die Vocabula ordentlich gesetzt. Mit denen Adverbiis, Præpositionibus, Conjunctionibus geht er auch so um/daß er nur in die Grammatic setzt oder durchstreicht/ welche in den Autoribus stehen.

§. 6. Kan ein Discipulus decliniren und conjugiren/ so geht er auf den Syntaxin loß / welcher / so viel menschlich und müglich / kurtz seyn muß. Ohnmaßgeblich könnte er so seyn. Auf die Frage wer/welche/was? folget ein Nominativus. 2. Auf die Frage wessen? Genitivus. 3. Auf die Frage wem? zu was Nutzen/ Scha-

Ich versichere / wann einer die Verba, die in Cornelio und Terentii Andria stehen / auswendig kan / wird er trefflich fortkommen: dann es sind deren Wörtlein 2400. ungefähr. In dem Decliniren müssen die Casus, die gleich seyn / zusammen gesellet seyn. In Conjugationibus muß diese Ordnung gehalten werden: 1. Lernt einer das Amo perfect, 2. in dem Doceo das Futurum docebo, und Subjunctivum doceam, 3. in dem Lego das Futurum, legam, es, et, so hat er alle Conjugationes gelernt; nur das ist darbey zu mercken / daß in dem Doceo ist ein e für ein a, gleichwie in Audio ist ein i. Das Passivum lehret man ihn also; er conjugirt allezeit die Tempora, die von dem Activo herquellen / zusammen; als amo amor, amabam amabar, amabo amabor. Also in dem doceo, lego, audio

audio auch; amor amer, doceor docear, legor legar, audior audiar, amabam amarer &c. Auf diese Art und Manier fasst er die Conjugationes weiß nicht wie bald. Vor den Verbis, amo, doceo, lego, audio, werden in der Grammatica vor jeder Conjugatione die Vocabula ordentlich gesetzt. Mit denen Adverbiis, Præpositionibus, Conjunctionibus geht er auch so um/daß er nur in die Grammatic setzt oder durchstreicht/ welche in den Autoribus stehen.

§. 6. Kan ein Discipulus decliniren und conjugiren/ so geht er auf den Syntaxin loß / welcher / so viel menschlich und müglich / kurtz seyn muß. Ohnmaßgeblich könnte er so seyn. Auf die Frage wer/welche/was? folget ein Nominativus. 2. Auf die Frage wessen? Genitivus. 3. Auf die Frage wem? zu was Nutzen/

Scha-

Schaden/Zweck/Dativus. 4. Auf die Frage wenn/wohin/wie weit/ wie dick/ folgt ein Accusativus. 5. Auf die Frage; wormit/ 2. wovon/3. aus was/ 4. worinnen/ 5. vor was/ 6. zu welcher Zeit / und auf dergleichen Redens-Arten / folget ein Ablativus, und das so wol in Nomine, als Verbo. Hier gibt es gar wenig Exceptiones, welche darbey müßten gesetzt werden / wann dergleichen Exempla in den Autoribus tractandis vorkämen. Exempla auf diese Regulen müßten alle aus den Autoribus, sonderlich Cornelio, genommen werden. Wormit? dimicare armis, mit Waffen streiten / equitatu, mit der Reuterey/ ferro aggredi, mit dem Degen angreiffen. 2. Wovon? Athenis, von Athen: cedere loco, von einem Ort weichen. 3. Aus was? Expellere urbe, aus der Stadt hin-

hinaus jagen. 4. Worinnen? erudire disciplinis, in den Künsten unterrichten. 5. Vor was? æstimata lis tot talentis, es ist der Rechts-Handel um so viel oder vor so viel Talent geschätzt worden. 6. Zu welcher Zeit? Superiori tempore, &c. Dergleichen müsten aus deß Terentii Andria auf alle Reguln / so viel müglich / und endlich aus dem Curtio dienliche Exempla herausgezogen werden. Worbey auch die Sententiæ nicht müßten vergessen / sondern ordentlich beygefügt werden. Als ex Cornelio ad regulam: der Nominativus gehet vorher vor dem Verbo &c. Ex. Contumelia bona ingenia non frangit, sed erigit. Unius viri prudentia tota regio liberatur. Ad regulam: Ein Ablativus wird erfordert / wann es heisset / worinnen / wormit: Multi ut virtutibus elucent, sic vitiis sunt obru-

Schaden/Zweck/Dativus. 4. Auf die Frage wenn/wohin/wie weit/ wie dick/ folgt ein Accusativus. 5. Auf die Frage; wormit/ 2. wovon/ 3. aus was/ 4. worinnen/ 5. vor was/ 6. zu welcher Zeit / und auf dergleichen Redens-Arten / folget ein Ablativus, und das so wol in Nomine, als Verbo. Hier gibt es gar wenig Exceptiones, welche darbey müßten gesetzt werden / wann dergleichen Exempla in den Autoribus tractandis vorkämen. Exempla auf diese Regulen müßten alle aus den Autoribus, sonderlich Cornelio, genommen werden. Wormit? dimicare armis, mit Waffen streiten / equitatu, mit der Reuterey/ ferro aggredi, mit dem Degen angreiffen. 2. Wovon? Athenis, von Athen: cedere loco, von einem Ort weichen. 3. Aus was? Expellere urbe, aus der Stadt hin-

hinaus jagen. 4. Worinnen? erudire disciplinis, in den Künsten unterrichten. 5. Vor was? æstimata lis tot talentis, es ist der Rechts-Handel um so viel oder vor so viel Talent geschätzt worden. 6. Zu welcher Zeit? Superiori tempore, &c. Dergleichen müsten aus deß Terentii Andria auf alle Reguln / so viel müglich / und endlich aus dem Curtio dienliche Exempla herausgezogen werden. Worbey auch die Sententiæ nicht müßten vergessen / sondern ordentlich beygefügt werden. Als ex Cornelio ad regulam: der Nominativus gehet vorher vor dem Verbo &c. Ex. Contumelia bona ingenia non frangit, sed erigit. Unius viri prudentia tota regio liberatur. Ad regulam: Ein Ablativus wird erfordert / wann es heisset / worinnen / wormit: Multi ut virtutibus elucent, sic vitiis sunt obru-

obruti. Nullum imperium tutum nisi benevolentiâ munitum; auf die Regul Substantivum cum Substantivo &c. nimia opinio virtutis & ingeniii multis fuit malo. Auf die Regul Activa verba: Ea consuetudo est Regum, ut casus adversos hominibus tribuant, secundos fortunæ suæ. Item: sunt, qui multo sapientius secundam quàm adversam ferant fortunam &c. Dergleichen aus dem Terentio müßten auch die Sententia gesetzt werden: als mala mens, malus animus; ingenium hominum à labore proclive est ad lubidinem; obsequium amicos veritas odium parit; ne quid nimis. Davus sum, non Oedipus. Facile omnes, cùm valemus, recta consilia ægrotis damus. Amantium iræ amoris integratio est. Omnes sibi malunt melius esse quàm alteri

teri &c. Endlich aus dem Curtio: Temeritas ubi primum impetum effudit, velut animalia amisso aculeo, torpet. Leo aliquando minimarum avium pabulum fuit & ferrum rubigo consumit. Calamitas querula, & superba felicitas. Arbores magnæ diu crescunt, unâ horâ extirpantur. Die Præcepta müßten so kurtz/ als es immer müglich/ seyn; hingegen aber die Exempla in grösserer Menge/ also daß die Grammatic vornen her ein Vocabularium, der Syntaxis aber eine schöne Phrasiologia wäre. Die Exempla Syntactica lernet ein Discipulus leicht/ wann er die Vocabula simplicia jedes unter seinem Parte Orationis gelernet hat. Ex. gr. Wann er weiß/ daß imperium ein Reich/ tutus sicher/ benevolentia Güte/ Mildigkeit/ munire befestigen heisst/ so kan er ja leichtlich

obruti. Nullum imperium tutum nisi benevolentiâ munitum; auf die Regul Substantivum cum Substantivo &c. nimia opinio virtutis & ingeniii multis fuit malo. Auf die Regul Activa verba: Ea consuetudo est Regum, ut casus adversos hominibus tribuant, secundos fortunæ suæ. Item: sunt, qui multo sapientius secundam, quàm adversam ferant fortunam &c. Dergleichen aus dem Terentio müßten auch die Sententia gesetzt werden: als mala mens, malus animus; ingenium hominum à labore proclive est ad lubidinem; obsequium amicos veritas odium parit; ne quid nimis. Davus sum, non Oedipus. Facile omnes, cùm valemus, recta consilia ægrotis damus. Amantium iræ amoris integratio est. Omnes sibi malunt melius esse quàm alteri

teri &c. Endlich aus dem Curtio: Temeritas ubi primum impetum effudit, velut animalia amisso aculeo, torpet. Leo aliquando minimarum avium pabulum fuit & ferrum rubigo consumit. Calamitas querula, & superba felicitas. Arbores magnæ diu crescunt, unâ horâ extirpantur. Die Præcepta müßten so kurtz/ als es immer müglich/ seyn; hingegen aber die Exempla in grösserer Menge/ also daß die Grammatic vornen her ein Vocabularium, der Syntaxis aber eine schöne Phrasiologia wäre. Die Exempla Syntactica lernet ein Discipulus leicht/ wann er die Vocabula simplicia jedes unter seinem Parte Orationis gelernet hat. Ex. gr. Wann er weiß/ daß imperium ein Reich/ tutus sicher/ benevolentia Güte/ Mildigkeit/ munire befestigen heisse/ so kan er ja leichtlich

den gantzen Sententz außsprechen. Wann der Discipul alle in dem Autore stehende Vocabula neben der Grammatic und Syntaxi kan: muß er den Cornelium Nepotem unter die Hände nehmen / alldieweilen dieser Autor leicht und zierlich ist/ auch einen schönen Vorrath hat an Tugenden und Lastern.

§. 7. Dieser Autor, wie auch Terentii Andria, sollen sie anderst nutzlich tractirt werden / müssen auf folgende Weise / doch ohnmaßgeblich/ erklärt werden: 1. muß der eigentliche Verstand eines jeden Worts / 2. die Constructio Syntactica, 3. die Phrases und Sententiæ, 4. Tropi Rhetorici, 5. Politica, 6. Ethica, annotata, 7. antiquitates bemercket werden; 8. sonderlich solle der Informator dahin sehen / daß sein Discipulus eine Sach deutlich / zierlich und mit verwech-

wechselten Worten gebe / und aus dem Lateinischen in das Teusche übersetze. 9. Daß er auch öffters eine Sach Lateinisch gebe. Wir wollen zur besserern Erklärung zwey Exempla vorlegen: eines aus dem Cornelio; das ander aber aus dem Terentio, welcher Autor erst muß angefangen werden / wann der Discens in dem Cornelio zimlich fortkommen kan. Aus dem Cornelio wollen wir nehmen den Miltiadem, I. was den Wortverstand betrifft/ so heist florere eigentlich blühē/ hier im Ansehen seyn; tenere eigentlich halten/hier aber besitzē. II. Constructiones Syntacticæ seynd folgende zu beobachten: 1. & antiquitate generis & gloriâ majorū & suâ modestiâ, florere 2. unus omnium maximè, 3. missi sunt Delphos deliberatum, 4. qui consulerent Apollinem, &c. III. Phrases seynd:

Florere antiquitate generis, gloriâ majorum, modestiâ &c. Sententiæ seyn: consuetudine ad imperii cupiditatem videmur trahi; quò rariores & tenuiores sunt honores, eò sunt gloriosiores. Tropi Rhetorici seynd: Florere, Mtp. 2. cursum dirigere, i.e. proficisci, Mtp. 3. disjicere copias, Mtn. & Mtp. V. In Politicis kan man hier sehen / was coloniæ seyn gewesen / wie sie angestellet worden; wie man ein neues Land solle bevestigen; einen neuen Staat den neuen Burgern vorschreiben; wie man mit Dario soll die Länder im Zwang halten. VI. Ex Ethicis sihet man Miltiadis modestiam, justitiam, fortitudinem, æquitatem, amorem patriæ, obsequium erga cives, humanitatem & comitatem &c. VII. Antiquitates habē wir an dem Oraculo Delphico,

die Manier die Städte zu belägern/ ex cap. 7. die Art un Weise/ wie man junge Leute zur Tugend aufmuntern solle/ ex cap. 6. Hier muß der Informator den Docendum selber aus der Lection recitiren un referiren lassen/ was er sonderlich in Ethicis und Politicis gefasst und behalten/ und lassen IIX. einen Phrasin anderst Lateinisch geben. Gleicher Gestalten muß man tractiren den Terentium. Zum Exempel / Act. 1. sc. 1. mercket man folgende Stück: I. Ars, eine Kunst eigentlich; hier aber/ Dienst oder Tugend: pretium eigentlich ein Wehrt; hier aber Lohn: vita eigentlich Leben; hier Lebens Art/ Lauff/ Sitten. II. Constructiones Syntacticæ, so zu observiren seyn: paucis te volo; nihil istac opus est arte; à parvulo; è servo ut esses libertus mihi; quod habui summum pretium

persolvi tibi ; gratum adversum te ; quas credis esse has, non sunt veræ nuptiæ. Diese Sachen kommen zu lernen leicht an : weilen sie in der Grammatic und Syntaxi schon aufgezeichnet seyn. III. Phrases notabiles seynd : Excedere ex Ephebis ; animum ad aliquod studium adjungere , appellere. Sic est vita. Sententiæ seynd : Commemoratio quasi exprobratio est immemoris beneficii ; ne quid nimis ; ingenium hominum est à labore proclive ad lubidinem. Obsequium amicos ; veritas odiũ parit. Mala mens, malus anim⁹ &c. IV. Tropi Rhetorici seynd : Ars, Syn. pro officiis servi seu virtute : 2. in memoria habeo : i e. gratus sum, Metn. 3. haud muto factum, Mtn. 4. vita pro moribus, Mtn. subj. pro adjuncto ; ætas integra, Metaph. V. In Politi-

cis sihet man die Manumissionem servorum und ihre Ursach; die Zucht der Kinder. VI. In Ethicis lernt man die Conversations-Regulas an dem Pamphilo, von dem es heist: Facile omnes perferre ac pati &c. Deßgleichen sihet man fidem & taciturnitatem, als der Knechte ihre Tugenden. VII. In antiquitatibus, die Art der Alten/ die Todten zu begraben/rc. Das alles erklärt man dem Discenti. Wann ein Actus gantz explicirt ist/fragt der Docens, was der Discipulus herausgesogen; er weist ihm summariè den Innhalt deß Actus. Als zum Exempel: Aus dem Actu 1. sc. 1. sihet man an Sosia die Schuldigkeit rechtschaffener Knechte gegen ihrem Herrn. 2. An dem Pamphilo sihet man die Sitten und Studia der Jünglinge. 3. An der Chrysidis Exempel kan man ersehen/ wie

persolvi tibi; gratum adversum te; quas credis esse has, non sunt veræ nuptiæ. Diese Sachen kommen zu lernen leicht an: weilen sie in der Grammatic und Syntaxi schon aufgezeichnet seyn. III. Phrases notabiles seynd: Excedere ex Ephebis; animum ad aliquod studium adjungere, appellere. Sic est vita. Sententiæ seynd: Commemoratio quasi exprobratio est immemoris beneficii; ne quid nimis; ingenium hominum est à labore proclive ad lubidinem. Obsequium amicos; veritas odiũ parit. Mala mens, malus anim⁹ &c. IV. Tropi Rhetorici seynd: Ars, Syn. pro officiis servi seu virtute: 2. in memoria habeo: i. e. gratus sum, Metn. 3. haud muto factum, Mtn. 4. vita pro moribus, Mtn. subj. pro adjuncto; ætas integra, Metaph. V. In Politi-

cis sihet man die Manumissionem servorum und ihre Ursach; die Zucht der Kinder. VI. In Ethicis lernt man die Conversations-Regulas an dem Pamphilo, von dem es heist: Facile omnes perferre ac pati &c. Deßgleichen sihet man fidem & taciturnitatem, als der Knechte ihre Tugenden. VII. In antiquitatibus, die Art der Alten/ die Todten zu begraben/ etc. Das alles erklärt man dem Discenti. Wann ein Actus gantz explicirt ist/ fragt der Docens, was der Discipulus herausgezogen; er weist ihm summariè den Innhalt deß Actus. Als zum Exempel: Aus dem Actu 1. sc. 1. sihet man an Sosia die Schuldigkeit rechtschaffener Knechte gegen ihrem Herrn. 2. An dem Pamphilo sihet man die Sitten und Studia der Jünglinge. 3. An der Chrysidis Exempel kan man ersehen/ wie

Jungfern von der Zucht / Keuschheit und ehrlichen Leben abstehen/ und in ein unzüchtiges Leben allgemach sich hineinstürtzen. 4. An der Glycerium sihet man / wie sie so eyferig ihrer Schwester Leiche bestellet. 5. An dem Simo wird vorgestellt die Sorgfalt der Eltern gegen ihren Kindern / damit sie dieselben von dem ärgerlichen Huren-Leben entwehnen / und zu einer ehrlichen Heurath rathen / und/ wie wir reden/ein Weib anhencken.

§. 8. Bey Lesung dieser Autorum ist ferners wohl zu beobachten/ daß man die Phrases Cornelianas, secundum ordinem Alphabeticum ex indice, wie ihn Vorstius gemacht/ zu lernen vorgebe. Solche Phrases seynd leicht zu ergreiffen / wann der Discens die Vocabula simplicia vorher gelernet hat. Der Nutz / wann sie in einer schönen

Ord-

Ordnung seynd/ist ohnbeschreiblich. Ich versichere/ wann einer die Phrases Cornelianas, gut Teutsch vertirt/ alle kan / er wird trefflich wohl fortkommen. Eben auf die Art sollte ein Index Terentianus Alphabeticus gemacht seyn/und zwar vollständiger / als Herr Bœçlerus Seel. einen elaboriret hat. Es wäre ein vortreffliches Werck/wann ein arbeitsamer Mann sich hinter den Terentium machte / und einen Indicem Alphabeticum , gleichwie Freinshemius über den Curtium, Vorstius über den Cornelium , Justinum &c. über den Lucretium Giphanius verfertiget / machte. Ich glaube / man könte den gantzen Terentium nur aus seinen selbsteigenen Wörtern erklären und über ihne commentiren. Zum Exempel: Resipisco, und redire ad se, ist eine Phrasis; conjicere

in nuptias; concludere und inducere haben auch einerley Verstand; ludere, verba dare, ducere, fallaciam portare, afferre, führen auch gleichen Verstand. Diese Versio wäre die allerbeste. Dieser Index müßte also eingerichtet seyn / daß 1. die Nomina absonderlich / 2. die Verba, 3. die Adverbia, 4. Præpositiones, 5. Conjunctiones, 6. interjectiones, und alles in seiner Ordnung gesetzt wäre.

§. 9. Mit der Lection Cornelii Nepotis und Torentii Andria (dann diese Comœdia gnug seyn kan) solle verknüpfft seyn die Rhetorica. Bey welcher folgende Stück zu bedencken seyn; 1. muß der Discens wissen / was Metaphora, Synecdoche, Metonymia und Ironia ist. Ehe und dann er die Præcepta lerne / muß es ihm der Informator / wie oben Cap. 3. §. 11. angemer-

gemercket worden / gleichsam vorkäuen und als cibum præmansum gleichsam in das Maulhineinschieben. 2. Müssen die Exempla Troporum alle genommen seyn aus Cornelio, Curtio, Terentio, &c. Zum Exempel: Metaphoræ in Cornelio seyn: incendere irâ, demergere, conflare bellum; obrui vino; vitiis; invehi in aliquem; pulluare. Ex Terentio seyn: appellere animum, captus est, habet, integer, medicari. Synecdochæ in Cornelio seyn: nominis communis pro proprio, asty eine Stadt / pro Athenis; generis pro specie: Scelus pro Tyrannide; malum pro bello; telum pro gladio; speciei pro individuo; homo pro Datame; Laco pro Agesilao. In Terentio seyn: ætas, i.e. infantia; millies, i. e. sæpius; dies pro tempore; caput ridicu-

lum, i. e. homo; Senex, i. e. Simo. Exempla Metonymiarum ex Cornelio seyn: Mtn. materiæ ferrum pro gladio: Mtn. signi pro signato lapis, i. e. milliare; Mtn. anteced. pro consequenti nuptiæ, i. e. conjugium; efflare animam, i. e. mori; Mtn. efficientis pro effecto: animus pro consiliis; arma i. e. potentia, Mtn. effecti pro efficiente: laus rei militaris, i. e. res gloriosè gestæ &c. Deßgleichen in Terentio findet man Metonymias: Stilus, i. e. scriptio; funus, i. e. cadaver; ingenia, i. e. homines &c. me, i. e. mores meos; vitam, i. e. mores in vita habitos. Ironiæ seynd in der Terentii Andria: Scilicet id populus curat! Heus bone vir! So könten auch Tropi Rhetorici gesetzt werden ex dictis Biblicis & Evangeliis: Ex. gr. phosphorus,

rus, i. e. cognitio clara ſalutis. Satan, pro diabolo; dæmonium mutum. Mtn. effecti, quia reddit mutum hominem. Hier müßten alle Tropi, welche in dem Curtio, Cornelio, Terentio und Dictis Biblicis enthalten / völlig geſetzt ſeyn / daß alſo die Rhetoric oder zum wenigſten ſolche Exempla weitläufftig gemacht wären. Die Weitläufftigkeit dienet nur zu deſto gröſſerer Perfection: dann man lernt die Wort nicht von neuem / ſondern jede nur unter einem neuen Modell und Formali, ſc. Rhetorico. Auf die Tropos müßten alſofort folgen die Figuræ, ſo im Cornelio, Terentio, Curtio, Dictis Biblicis und Pſalmis vorkommen. Zum Exempel: Apoſtrophe iſt: Dave nihil loci eſt ſegnitiæ. Ex Curtio: Ergo chariſſime Pater, & propter me morieris, & mecum &c. In Teren-

rentio ist Aposiopesis: Quem quidem ego si sensero: act. 1. sc. 1. Andriæ; cave unum verbum de nuptiis: act. 1. sc. 5. Asyndeton ist: Ætas, metus, magister, prohibebant: act. 1. sc. 1. Deßgleichen: Contemptus, spretus, facta, transacta sunt omnia: act. 1. sc. 5. Amentium non amantium inceptio est; Paronomasia: act. 1. sc. 3. salutem, spem, auxilium, est gradatio: act. 2. sc. 1. Der Discipulus darff dieser figurarum nomina eben nicht auswendig lernen unñ sich mit quälen; genug ists/ wann sie ihme der Informator deutlich erkläret/ daß es zierliche Redens-Arten seyen / welche in diesem Affectu, in diesem oder jenem Genere Orationis ἤθη oder πάθη können applicirt werden. Neben dem weiß der Docens, was Exordium, Propositio, Confirmatio und Perora-

tio ist. Alles dieses kan er/auch ohne die auswendig gelernte Præcepta, theils aus einer Predigt; theils aus einer Oratione; theils aus dem Discursu lehren. So gar darff der Discipulus sein Memoriam mit auswendig lernen der Præceptorum nicht marteru und kräncken. Die Argumenta werden ihm leichtelich beygebracht in einem Discurs, da man eine Materiam vor sich nimmt/ und selber den Discipulum versuchet/ wie dieser eine Sach beweisen wolle. Diß wird ihm dem Lernenden dann desto weniger schwer aukommen / je einen bessern Vorschmack er hat der Logicæ, sonderlich deß Theils / welcher de probatione consequentiarum oder thesis alicujus handelt / wann er vorhero gelernet/was Definitio ist/was Genus, was Species. Diese Argumenta, theils probantia, theils illu-

illustrantia, wann sie in der Rhetoric ad praxin gerichtet worden/ so kommen sie den Discenten viel leichter an: sonderlich wann es von dem Informatore in der Rhetorica angemercket wird. Noch besser aber kan der Discens sich in den Rhetoricis üben/wann er die in dem Curtio stehende Descriptiones fluminum, regionum, urbium, montium, præliorum, obsidionum, &c. wann er die Tropos, die in dem Floro stehen/wohl annotirt/ in das Gedächtnuß fasst/ und aus diesem florido Autore den Kern herauszieht.

§. 10. Jetzt schreiten wir zu der Logic, worinnen der Discipulus nicht alle unnöthige Grillen lernen darff/womit man offt die arme junge Leute auf Universitäten aufhält/ da man ihm eine Stund daher schwätzt von dem Syllogismo Sophistico: Mus rodit caseum, mus

est syllaba, E. syllaba rodit caseum. Will der Docens aber je was Sinnreiches vortragen / so nehme er es aus den Autoribus. Ex. gr. ex lib. 4. cap. 1. Curtii, da Abdolonimus sagt: Nihil habenti, nihil defuit, und mache diesen Syllogismū: Nihil habenti, nihil deest. Cui nihil deest, habet omnia. E. qui nihil habet, habet omnia. Wann ein Discipul diesen Syllogismum auflöst / so versteht er die schöne Wort Abdolonimi. Einen rechtschaffenen Mann nimmes Wunder / daß viel Logici mögen so keck seyn / und solche liederliche Possen / wie oben von der Mauß / in die Logic hineinflicken / und das Nöthigste außlassen. Dann wie wenig seynd der Logicorum, welche recht von dem Usu der Logic in Grammaticis, in Rhetoricis, und vornehmlich in Theologicis etwas berüh-

rühren? Wie wenig seynd deren/ welche den Usum Logicæ in der Logic lehren/ und die Ordnung/ warum dieses Capitel auf das vorhergehende folge/ erklären? Wie wenig seynd deren/ welche usum Logicæ in explicandis Autoribus weisen/ und die Hermeneuticam, tàm sacram, quàm profanam, tractiren? Wie wenig seynd derer/ welche recht weisen/ wie eine Consequentia solle bewiesen werden? Mancher kan wol einen Syllogismum, und zwar expeditè, machen; wann er aber gemacht ist/ kan er die Propositiones nicht beweisen; Warum? Solchen Leuten hat man nicht gezeiget/ eine Materiam recht ordentlich zu behaupten. Sie seynd lang herumgeführt worden mit der Quæstion, Quot sint prædicabilia? quot prædicamenta, num Logica sit ars? Ramúsne an Aristo-

ristoteles sit melior? an Rami Logica confundatur cum Metaphysica? und dergleichen Brodlosen und ohnnützlichen Sachen / dabey sich die Studiosi weiß nicht was einbilden / da es ihnen doch gehet / wie jenem Studioso; als der von der Universität wieder kam / und Wunder meinte/was er gelernt hätte. Dieser wolte seinem Vatter weisen/ daß er nicht vergebens so viel extra ausgespitzt hätte / und dessentwegen seine Wissenschafft darzuthun / sagte er zu seinem Vatter / er wolle beweisen und darthun / daß die in der Schüssel ligende drey Eyer fünff an der Zahl seyen; dann philosophirte er fort / wer drey hat / hat auch zwey / nun aber seyn zwey und drey fünffe / also seynd hier fünff Eyer. Der Vatter antwortet auf diese Sophisterey also: Recht so/ mein Sohn! ich will die drey essen/

iß du die andern zwey. Solche und dergleichen Schmeerschneidereyen werden in der Jugend Köpffe hinein-gebläuet / als wann es lauter Oracula wären / oder Staats-Reguln / damit man Land und Leute regieren könnte; darvon sie eben so wenig Nutzen haben / als der Sohn / der seine zwey Eyer nicht bekommen hat. Wie weit besser wäre es / in allen Stück die Logicam einer Stands-Person recht solidè zu erklären / wegen unvergleichlichen Nutzens / welchen sie bey einer Adelichen Person hat.

§. 11. Dann es weiset die Logic in abstracto 1. alles / was verblümter Weise geredt und ohndeutlich ist / mit klaren / runden und einfältigen Worten anderst zu geben. Zum Exempel: wann in dem Cornelio stehet: Lysander vitiis fuit obrutus, so gibts die Logic: Lysander fuit vitio-

tiosissimus; wann in dem Terentio stehet: inportu navigo, invado sum; quem ego si sensero, so versetzt es die Logic: Ego Chremes sum securus, sum extra periculum. Ego Chremes verberabo Davum, si sc. peccaverit. Wann in dem Curtio der Sentenz gefunden wird: Calamitas est querula & superba felicitas, so vertirt es der Logicus also / das abstractum in concretum: Calamitosi homines, subinde queruntur. Felices homines sunt superbi sc. homines. Die Ursach / warum die meiste Autores, sonderlich aber Curtius, so schlimm Teutsch / und offt dem Verstand deß Autoris zuwider / übersetzt / ist keine andere / als daß die Ubersetzer keine Logicam verstanden. Also lehret die Logic ferner die Propositiones obliquas in rectas zu verkehren.

Zum

iß du die andern zwey. Solche und dergleichen Schmeerschneidereyen werden in der Jugend Köpffe hinein-gebläuet / als wann es lauter Oracula wären/ oder Staats-Reguln/ damit man Land und Leute regieren könnte; darvon sie eben so wenig Nutzen haben / als der Sohn / der seine zwey Eyer nicht bekommen hat. Wie weit besser wäre es / in allen Stücke die Logicam einer Stands-Person recht solidè zu erklären/ wegen unvergleichlichen Nutzens/ welchen sie bey einer Adelichen Person hat.

§. 11. Dann es weiset die Logic in abstracto 1. alles / was verblümter Weise geredt und ohndeutlich ist/ mit klaren / runden und einfältigen Worten anderst zu geben. Zum Exempel: wann in dem Cornelio stehet: Lysander vitiis fuit obrut⁹, so gibts die Logic: Lysander fuit vi-

tio-

tiosissimus; wann in dem Terentio stehet: inportu navigo, invado sum; quem ego si sensero, so versetzt es die Logic: Ego Chremes sum securus, sum extra periculum. Ego Chremes verberabo Davum, si sc. peccaverit. Wann in dem Curtio der Sentenz gefunden wird: Calamitas est querula & superba felicitas, so vertirt es der Logicus also / das abstractum in concretum: Calamitosi homines, subinde queruntur. Felices homines sunt superbi sc. homines. Die Ursach / warum die meiste Autores, sonderlich aber Curtius, so schlimm Teutsch / und offt dem Verstand deß Autoris zuwider / übersetzt / ist keine andere / als daß die Ubersetzer keine Logicam verstanden. Also lehret die Logic ferner die Propositiones obliquas in rectas zu verkehren.

Zum

Zum Exempel / wann es heist: Nihilne esse proprium cuiquam! nullane in re cuiquam homini esse fidem! so resolvirt die Logic die erste also: Homines sunt inconstantissimi. Die andere aber: Nullus homo est amplius fidelis. Vel: Omnis homo est infidelis. Diese Resolutio und deutliche Darstellung lehret eine Phrasin hernach anderst geben. Die Logica lehret weiter eine Controversam und strittige Explication recht ex regulis bonæ interpretationis erörtern. Zum Exempel/wann es im Terentio heist: Davus non rectè vinctus est, so erkläret es Minellius gantz wider den Context: Non rectè, i. e. justâ de causa. Man sehe auf die Antecedentia; Simo sagt zu seinem Sohn: Vinctus est sc. Davus, sc. quadrupes, ut jussi. Pamphilus antwortet seinem Vat-

ter: Pater non rectè vinctus eſt, ſc. quadrupes, ut juſſiſti. *Simo* haud ita juſſi. Die Wort Simonis, vinctus eſt, und die Wort Pamphili ſeynd einander entgegen geſetzt/ nicht in der Juſtitia und Injuſtitia, ſondern in quadrupes & non quadrupes. Eben ſo können andere ſchwere Loca, als einer ex Cornelio de Regibus, da von dem Memnon gerühmet wird / cap. 1. Memnon autem juſtitiæ fama floruit; Nam cùm matris ſuæ ſcelere amiſiſſet uxorem, tantùm indulſit dolori, ut eum pietas vinceret, welcher Locus von Interpretibus gantz wider den Context und Scopum verdrehet wird / alſo daß Memnon vielmehr als ein ungerechter König geſcholten würde; Der ander aber / ex lib. 8. cap. 8. Curtii, da Alexander ſagt: Oculos ergò primum eorum ſordida

omnia

omnia & humilia ſpectantium capiam, &c. welcher Locus von den Commentatoribus auf die Indianer/ als Spectantes ſordida gezogen wird; da dieſe Spectantes, wann wir die Antecedentia & Conſequentia recht und genau erwägen/ der Hermolaus und ſeine Adhærenten ſeyn müſſen; alle dieſe Loca können durch Beyhülff der Logic ſchön erläutert werden: anderer vor dieſes mal/ welche bey dem Cornelio in dem Thraſybulo, Attico, &c. zu finden/ zu geſchweigen. Weiters ſo weiſet dieſe edle Diſciplina, alle Propoſitiones Ellipticas deutlicher zu geben/ als: quem ego ſi ſenſero ſc. puniam, mulctaboque; welches in dem gantzen Lateiniſchen Syntax, deß/gleichwie der gantzen Lateiniſchen Sprach, genius iſt ellipticus, einen unvergleichlichen Nutzen hat. Uber

diß

diß lehret die Logic eine Sach ordentlich und schön aneinander hencken/ das alles wohl gesetzt wird/ daß man nemlich à generalibus ad specialia, à specialibus ad individua gehe / welches gleichfalls einen vortheilhafften Nutzen in dem auswendig lernen hat. Dann dispositio bona, sive ordo est anima rei; es kan aber keine rechte Ordnung seyn ohne die Logica; welche noch weiter Unterricht gibt/ das Gehörte oder Gelernte ordentlich zu proponiren/ nemlich dasjenige / was materialiter oder weitläufftiger vorgetragen wird/ formaliter in einer artigen Gestalt kürtzer und compendioser zu fassen.

§. 12. Hier ist zu mercken / ehe und dann der Discipulus das geringste Præceptum Logicum lernt/ so muß der Informator, wie oben cap. 3. §. 11. erwehnet worden / den Discenten tentiren / wie weit sich

Schulers Verstand erstrecke / ob er einen Syllogismum könne machen / eine Consequentiam beweisen / und und auf eine Objection respondiren. Darzu hat der Informator stattliche Gelegenheit in dem Terentio, Cornelio Nepote, Evangeliis, ex. gr. Evangelio Judica, deßgleichen Oculi; fürnehmlich aber in den Orationibus Curtii, wann Philotas entweder angeklagt wird / oder sich vertheidiget: da kan man gar schön alle die Rationes, mit welchen eine Sach behauptet wird / überlegen / examiniren / und auf die Wage legen. Also kan der Docens die Logicam mit dem Lernendẽ üben und practiciren aus dem Compendio, Psalmen / Sprüchen / und Evangeliis, worinnen ein und anderer schöner Syllogismus verborgen stecket / ja offt ausdrucklich stehet / und sehen / was dieser unterweilen ant-

wortet. Nach der Hand / wann der Discens ergriffen / was die Logica für ein Thier seyn möchte / so weist und führet der Docens den Untergebenen auf die Præcepta, welche nur in 4. oder 5. zum höchsten 6. Bögen bestehen sollen / also gar kurtz / daß hie in allem / was zu lernen ist / die Præcepta kurtz / die Explication hingegen desto weitläufftiger wäre. Der Anfang aber der Præceptorum soll gemacht werden von dem Syllogismo, daß nemlich drey Stück zu diesem erfordert werden / als drey Propositiones, so ordentlich aneinander hangen: major, minor, conclusio, oder tertia, prima, secunda, propositio; darinn müsse man sehen 1. auf ein Subjectum, von welchem was gesagt oder gefragt wird / das andere das Prædicatum, das gesagt oder gefragt wird / und dañ drittens die Rationem oder

Beweißthum/mit welchem man das Prædicatum beweist. Zum Exempel: Quæritur, num Scriptura sit verbum DEI? Das Wort Scriptura Sacra ist das Subjectum, von dem man etwas sagt; Die Wort/ Verbum DEI, seynd das Prædicatum, quod dicitur. Wie beweise ich jetzt diesen Satz? Dahero/quia Scriptura Sacra à Spiritu Sancto profecta est. Diß ist der medius terminus; daraus wird ein völliger Schluß oder Syllogismus gemacht. Omnis Scriptura à Spiritu Sancto profecta, est verbum DEI. Sacra Scriptura est profecta à Spiritu Sancto. E. Sacra Scriptura est verbum DEI. Also tentirt er es mit einem Exemplo profano. Quæritur, num Davus sit nequam? num Sosia libertate dignus sit? In jener Proposition ist Davus subjectum, 2. nequam,

prædicatum, 3. medius terminus, quia herum fallit. Der gantze Syllogismus lautet also: Omnis servus, qui herum fallit, est nequam. At Davus herum fallit, E. est nequam. Bey dieser aber ist Sosia subjectum: Prædicatum: libertate dignus. Medius terminus, quia serviit liberaliter, und stehet der gantze Syllogismus also: Omnis servus, qui serviit liberaliter, est libertate dignus. Sosia serviit liberaliter. E. Sosia est libertate dignus. Das alles gehet gar leicht ein. Nach diesem muß der Præceptor zeigen / was quantitas, qualitas propositionum seye / was propositio simplex, was composita. Der Discipulus darff nur die erste Figur im Kopff haben / die andere und dritte solle er stehen lassen; er solle nur das nöthigste und nutzlichste lernen. Die andere Schul-

füchsereyen soll er verlachen. Es soll der Informator den Discipulum expeditè lehren ad quamvis thesin einen medium terminū zu geben / und denselbigen in einen Syllogismum zu bringen. Hier möchte einer einwenden / es seye nicht genug / einen Syllogismum machen können: es werde mehr erfordert. Freylich und in allweg wird mehr erfordert; dann mit wenigem die nothwendigste Stück zu entwerffen / soll in prima operatione mentis oder ersten Theil der Logic gewiesen werden / was terminus positivus, negativus, privativus, simplex, complexus, æquivocus, univocus, abstractus, concretus, communis, singularis seyen. Die Exempla solle man nehmen ex Compendio, Psalmis, Evangeliis, & autoribus tractandis. Ex. gr. Terminus æquivocus est, corvus, quia

quia von dem Raben / & de instrumento ferreo. Curt. lib. 4. item caput de homine Synecdochicè. 2. de vita: capitis periculum adire. 3. de rei autore æquivocè dicuntur. Abstractus terminus ist calamitas, concretus calamitosus. Perii ist ein terminus complexus, so viel/als: Ego perii. Man muß weisen/ was notio prima & secunda seyn. Die Exempla müssen alle ex Autoribus gezogen seyn / und nicht immerdar das verdrießliche Homo est animal rationale. Der usus terminorum, was solche termini, so wol in der Logicæ andern/als dritten Theil nutzen/ solle mit angehenckt werden; nicht nur das / sondern was dieses oder jenes termini usus in Rhetoricis, Grammaticis und Theologicis seye / muß nicht ausgelassen werden. Zum Exempel: Termini

ni æquivoci cognitio lehret auf die Syllogiſmos, ſo vier Terminos haben/reſpondiren; ſie machen eine Propoſitionem non Logicam. Ferner muß man dem Lernenden weiſen/was genus, ſpecies, und differentia ſeyn / mit beygefügtem Nutzen / daß nemlich in Logicis à ſpecie ad individuum die Conſequentia wohl lauffe. Ex. gr. Omnis ſervus nequam eſt cruce dign9,E. & Davus &c. daß in Rhetoricis die Figura diſtributionis daher rühre ꝛc. daß hier nemlich in generis & ſpeciei doctrinâ das Fundamentum ſeye quantitatis propoſitionum &c. In den Prædicamentis muß vornehmlich gezeiget werden / wie man die habitus, virtutes & vitia definiren ſolle/ 1. à genere, 2. objecto, 3. ſubjecto, darzu ſtattliche Anlaß und Gelegenheiten geben der Terentius,

Corne-

Cornelius, und Curtius, dieweilen dergleichen Tugenden und Laster-Beschreibungen in denen Autoribus stehen. Zum Exempel: Quid sit modestia, quid abstinentia, quid humanitas, &c. findet man allenthalben. Der Discipulus solle wissen / was actio, warzu die definitionis unñ divisionis doctrina nutze. In dem andern Theil muß er können die Propositiones non Logicas in Logicas zu übersetzen. Zum Exempel Imperativam: Sosia adesdum. 2. Optativam: Utinam aut hic surdus, aut hæc muta facta sit. 3. Imprecativam: Dii dignum factis exitium duint! 4. Comminatoriam: Quem ego si sensero. 5. Admirantis: Nihil ne esse proprium cuiquam! &c. Diese solle er fertig lernen anderst geben / und mit deutlichen Worten ausdrücken. Subjectum, prædi-

catum, und copula, was es sey/ kan gar leicht gelernet werden. In suppositionis doctrinâ ist es gnug/ wañ er weiß / was suppositio distributiva; was status, ampliatio; in propositionibus, was contradictoriæ sonderlich seyn; was æquipollentia; was modales propositiones; was diese vor æquipollentes absolutas haben; was propositiones exponibiles, exclusivæ, exceptivæ, limitativæ, comparativæ. Das alles muß der Præceptor neben dem Usu explicato weisen. In denen Syllogismis imperfectis soll dieser Lehren/ was Dilemma, Enthymema, Inductio seyn/ sintemalen in Orationibus solche Syllogismi imperfecti vorkommen. Hier sollen Exempla aus den Autoribus, Terentio, Curtio, Cicerone, &c. gesetzt seyn. Ein schönes Dilemma ist bey dem Terentio:

act. 1. sc. 3. Pamphilumne adjutem, an auscultem seni: si illum relinquo, ejus vitæ timeo; sin opitulor, hujus minas. Deutlicher lautet das Dilemma also: Aut Pamphilum adjuto aut non? si prius, verberor, si posterius, Pamphili vitæ timeo &c. Mit den Syllogismis Sophisticis in dictione solle man den Discenten nicht aufhalten. Die extra dictionem, als fallaciam accidentis, non causæ, ut causæ, &c. lernt er mit annahenden Jahren und Verstand selber aus dem Natur-Licht auflösen. Dann welcher Bauren-Kerl ist so tumm / wann man ihm opponirt / der Wein mache tolle Leute / derowegen seye er nicht gut / der nicht gleich antworte: daß dieses toll werden entstehe aus dem übermässigen Gebrauche. Die Antwort sihet er bey einer jeden Hochzeit / wann alle

Wein trincken/darunter etliche aber sich toll und voll sauffen; andere hingegen nicht. Letztlich/ das Capitel von der Logica zu beschliessen/ müßte man die Locos Topicos kurtz/ und mit schönen Exemplis gezieret/ setzen; dann es ist nicht genug / wie oben gemeldet / einen medium terminum können in einen Syllogismum bringen/ es muß auch einer sein Majorem und Minorem beweisen lernen. Zum Exempel: Ab effectu perfecto concluditur ad causam perfectam. 2. Contrariorum unum, alterum excludit. 3. Ab universali ad particulare valet consequentia 4. à specie ad genus valet consequentia &c. Als 1. Scriptura salvos facit. E. est perfecta. 2. ex gratia salvi facti sumus. E. non ex operibus. 3. Christus redemit omnes. E. & me. 4. Alexander fuit homici-

da. E. malus. Die Exempla müßten alle insgesamt aus den Autoribus herausgenommen werden.

§. 13. Beede Disciplinas, so wol Rhetoricam, als Logicam zu appliciren / hat der Hofmeister gute Gelegenheit in den Orationibus Curtii selectissimis; und damit der Discens einen rechten Nutzen hätte / so müßten diese Orationes auf die Art und Weise / wie andere Autores, tractirt werden. Wann einer die Orationes Curtii recht und solidè verstehet / ich versichere / er wird einen schönen Grund der Oratoriæ gelegt haben. Hier ist mit stillschweigen nicht zu übergehen / daß / wann der Discens eine Oration aus dem Curtio Teutsch gemacht / er dieselbige müsse auswendig lernen / und vor dem Hofmeister memoriter recitiren / gleich als wann er dieselbe publicè halten

 müßte.

müßte. Der Nutzen ist folgender: 1. so wird der Discipulus behertzt gemacht/ 2. lernt er wohl pronuntiren; dann darauf muß ein Hofmeister genau Achtung geben / daß er den Discenten die nöthige Gestus Oratorios lehre machen / 3. er lernt die Art / die unterschiedenen Theil einer Oration zusammen zu hencken. Mit einem Wort / er erlangt einen Habitum und Fertigkeit in dem perororiren / weiß nicht / wie. Will sich aber einer besser in Oratoriis perfectioniren / so nimmt man aus den Orationibus Ciceronis nur 4. oder 5. Zum Exempel: Die pro Archiâ Poëta, die Philippicam secundam contra Antonium, die pro Lege Maniliâ, secundam contra Catilinam, pro Marcello &c. darinnen die vornehmste Genera Causarum kurtz beyeinander seyn. Es müßten aber diese Orationes mit

notis marginalibus nach deß Minellii methodo gemacht seyn. 1. Alle Tropi und Figuræ in der Rhetoric beygefügt; 2. was Grammaticalisch wäre / in der Grammatic gesetzt seyn. Deß Informatoris einige Sorge soll seyn / nicht viel in den Kopff einzuschwätzen / sondern offt und ordentlich eine Sach zu wiederholen. Zu dieser Redkunst thut gewaltig viel / wann man ihn lässt den Valerium Maximum gleich in der Jugend-Blühte Teutsch lesen / und weist ihm die Art / die Reden aneinander zu henken. Dieser Valerius muß hernach ferner dienen zu Erklärung ein- oder anderer Tugend.

§. 14. Hat er die Historien aus dem Valerio alle wohl gefasst / so muß er die Chronologiam Regum, Imperatorum excellentium wissen. Hier ist genug / wann er nur

das-

dasjenige / was das nothwendigste ist lernet. Zum Exempel: Wann die Fundatio Monarchiarum angefangen; wann Ninus, ohngefähr post conditum mundum; deßgleichen wann Cyrus, Alexander, Darius, &c. gelebt; was sie haben gethan. Also weiter fortzugehen / wie Augustus die Monarchiam gestifftet / wie er darzu gelangt; wann Constantinus Magnus gelebet; wann Justinianus die Leges eingeführt; wann Rudolphus Habsburgicus, Carolus Quintus regieret. Er der Discens muß diejenigen Sachen wissen / welche am merckwürdigsten seyn. Fürnehmlich muß er auch wissen / wann die Saracenen unter dem Mahomet / item wann die Türcken seynd aufgestanden.

§. 15. In Politicis von dannen fortzufahren / muß der Discens schöne Sententias wissen ex Tacito,

to, Curtio, Cornelio Nepote, Terentio, &c. Diese Sententiæ müssen eingerichtet seyn nach der Ordnung der Politic. Ein schönes Werck wäre es / wann einer recht gut und deutlich Politicam Lipsii ins Teutsche übersetzte. In Erlernung der Politic muß hier der Præceptor abermal dem Discipulo der Politic Stück præliminariter nach dem 3. Cap. §. 11. zeigen / ehe dann man ad præcepta systematica schreitet. Man muß dem Discenti vorher sagen / Politic seye eine solche Disciplin / darinn gewiesen werde / wie man soll einen Staat glücklich regieren. In den Autoribus, sonderlich Floro, Suetonio in usum Serenissimi Delphini, Galliarum Regis, edito, und endlich Plutarcho de vitis Græcorum Romanorumque illustrium kan er eine schöne politische Klugheit aus

dasjenige / was das nothwendigste ist lernet. Zum Exempel: Wann die Fundatio Monarchiarum angefangen; wann Ninus, ohngefähr post conditum mundum; deßgleichen wann Cyrus, Alexander, Darius, &c. gelebt; was sie haben gethan. Also weiter fortzugehen / wie Augustus die Monarchiam gestifftet / wie er darzu gelangt; wann Constantinus Magnus gelebet; wann Justinianus die Leges eingeführt; wann Rudolphus Habsburgicus, Carolus Quintus regieret. Er der Discens muß diejenigen Sachen wissen / welche am merckwürdigsten seyn. Fürnehmlich muß er auch wissen / wann die Saracenen unter dem Mahomet / item wann die Türcken seynd aufgestanden.

§. 15. In Politicis von dannen fortzufahren / muß der Discens schöne Sententias wissen ex Tacito,

to, Curtio, Cornelio Nepote, Terentio, &c. Diese Sententiæ müssen eingerichtet seyn nach der Ordnung der Politic. Ein schönes Werck wäre es / wann einer recht gut und deutlich Politicam Lipsii ins Teutsche übersetzte. In Erlernung der Politic muß hier der Præceptor abermal dem Discipulo der Politic Stück præliminariter nach dem 3. Cap. §. 11. zeigen / ehe dann man ad præcepta systematica schreitet. Man muß dem Discenti vorher sagen / Politic seye eine solche Disciplin / darinn gewiesen werde / wie man soll einen Staat glücklich regieren. In den Autoribus, sonderlich Floro, Suetonio in usum Serenissimi Delphini, Galliarum Regis, edito, und endlich Plutarcho de vitis Græcorum Romanorumque illustrium kan er eine schöne politische Klugheit

aus

aus denen in die Autoribus vorfallenden Antiquitäten schöpffen. Diese besser zu fassen / wäre rathsam / wann einer die Antiquitates, so wol Romanas, als Græcas, welche in obbesagten Autoribus stehen / nach der Ordnung deß Alphabets erklärt setzte. Es darff der Discens eben nicht den Rosinum lesen; ihm ist genug / nur dasjenige zu wissen / was in den tractandis Autoribus vorkommet. Die allerbeste Politicam aber kan man aus der heiligen Bibel erlernen / und zwar nur aus den Büchern 1. & 2. Samuelis. Gewißlich alles / was in dem Tacito stehet / ist hier in diesen beeden Büchern vollkommenlich zu finden. An dem Samuele sihet man ein Muster eines rechtschaffenen Regenten / ex 1. Sam. cap. 12. v. 1. 2. Magistratuum est suos cives domi militiæq; regere: ubi vires regendi defecerint,

rint, regno ſe abdicare, integritatem vitæ, juſtitiam in omnes, filios quoque, ſartam tectam tueri, denique omnem vitæ rationem à prima adoleſcentia ad extremam usque ætatem ſanctè & probè inſtituere. Item ex verſ. 3. Magiſtratus pii eſt, nemini ſua per vim rapere, neminem perſequi, corruptionibus ſe abſtinere, abeſſe à cupiditate pecuniæ, atque nullo perſonarum judicio habito integro animo dijudicare. Hieraus/ nemlich aus dem Exempel Samuelis, ſihet er die Tugend eines tapfferen Regenten: hingegen an deſſen ungerathenen Sohn ein Muſter heilloſer und böſer Regenten. Ex 1. Sam. cap. 8. v. 1. 2. 3. in den Lehr-Puncten: Quò glorioſiùs boni Principes, bonitate, juſtitiâ, abstinentiâ, Rempublicam geſſére, eò turpius hæc degenerum filiorum

rum vitiis, avaritiâ utique, quâ nihil tetrius est, fœdatur. Wie sich ein neuer Fürst gegen seine Unterthanen / wann dieselbe auch wider ihn lästern / halten solle / finden wir an dem Exempel Sauls / ex 1. Sam. 10. v. 27. in folgenden politischen Lehr-Puncten: Ut erga novum Principem aliorum studium, aliorum indignatio eminet: ita recentissimum imperium inchoanti utilis est clementiæ fama, injuriarum tàm realium, quàm verbalium prudens dissimulatio, irreverentiæq; stolidorum ac procaciter calumniantium subditorum cautus despectus; quia semper noxia est atrocitas. Wie es die Tyrannen machen / darff einer nicht lang in den Tacitum hineinschauen: er sihet an dem verkehrten und unruhigen Saul all der gottlosen Regenten Laster / 1. Sam. 15. v.

20. 21. wie sie es machen. Ihre Heucheley sihet man klärlich in folgenden Lehr-Puncten: Hypocritæ ob palàm commissa peccata castigati, nescio, quam innocentiam mentiuntur, inobedientiam pro obedientia, rapinam pro largitionibus, DEI cultum neglectum pro religione per summam impudentiam venditando, operamque negligentissimè consumtam ostendendo. Aus eben deß Sauls Exempel 1. Sam. 18. v. 8. sehen wir der Tyrannen Neid: Principes suæ demtū gloriæ existimantes, quicquid cesserit alienæ, celebritatem alienæ virtutis, quæ ipsis formidolosa est, ægris iniquisque, invidiamque præ se ferentibus oculis aspiciunt. Ihre Arglistigkeit wird beschrieben ex eod cap. 18. v. 17. Tyrannorum ea est prava consuetudo, ut, ubi viros popula-

ribus

ribus acceptos, ob virtutes magis magisque crescere, pollere, neque per vim opprimi posse, vident: eos matrimoniis splendididis deceptos alliciant, & in occulto adulantes ad præclara efficienda hortentur. **Wie endlich der Tyrannen ihre Anschläge zu Wasser werden/ ist zu sehen** ex 1. Sam. 18. v. 13. 14. Quamvis Tyranni bonos, qui suspectiores sunt, quàm mali, specie honoris delati, amoliri, invidiamque tegere manibus pedibusque nitantur: nihilo tamen minus, quo profundiùs hos demergere cupiunt, eo altius ob rerum domi forisque gestarum gloriam deprimendi emergunt; tantùm abest, ut extingui queat virtus, quæ DEUM pro munimento habet &c. **Wie Fürsten ihre begangene Laster bemänteln wollen/ ist zu lesen in dem 11. Capitel** 2. Sam. v. 6.

v. 6. 7. Principes impii, ut dissimulent ſcelera, in ſubditorum corpora commiſſa, multùm perpetratis peccatis virtutis ſpeciem prætendunt, ſimplicibusque ſubditis, quos maximè læſere, glaucoma objiciunt. Item v. 8. Principes ſcelerati, ne facta ipſorum alii ſubodorentur, adſimulatâ benevolentiâ, commiſeratione, & beneficiorum fraudulentâ & fictâ exhibitione, ſubditos circumvenire nituntur. In dieſem 11. Capitel 2. Samuelis hat man ja eine vollkommene Ideam pravi Principis. Gewißlich der König David hat es dem verſchlagenen Tiberio weit bevor gethan. Dieſe Politica Sacra iſt weit ſchöner/ als profana, darum/ weilen nach deß Taciti Meinung abditos Principis ſenſus non aſſequare, Ann. 6. 8. 6. Man kan der Fürſten ihre verborgene Gedancken

cken nicht ersinnen. GOtt aber/ weil er in das Hertz hineinsihet/ und in das Finstere hineinschauet/ kan der Fürsten ihre heimlich gefasste Gedancken entdecken/ und die beste Politicam schreiben. Wie gegen gekrönte Häupter / Fürsten und Obrigkeiten / auch wann sie grausam seyn/ Unterthanen sich sollen halten/ lehret sie der 12. Vers deß 24. Capitels 1. Samuelis: Subditi exagitati, exules patriâ, injustis cùm criminationibus, tum persecutionibus legitimi Magistratus obnoxii, non possunt licitè vim exiguam, multò minus mortem persequentibus inferre; sed DEUM testem hinc innocentiæ, illinc verò vindicem judicemque iniquitatis invocare, & compellare, eique soli eventum acerbissimæ tractationis commendare. Wo hat der Tacitus dergleichen Mittel und

schöne Regulas den Unterthanen vorgeschrieben / sich gegen grausamen Regenten zu verhalten / und in Gedult auf GOttes Hülffe zu warten. Es seynd zwar schöne Sentenz: Principibus summum rerum judicium Dii dedere, cæterùm subditis obsequii gloria relicta est, An. 6. 8. Item: Subditi pro Principe, fidem & arma usque ad supremum spiritum retinere debent. Hist. 4. 21. 3. Noch einen schönern findet man Hist. 4. 74. 4. Quo modo sterilitas, aut nimii imbres, & cætera naturæ mala: ita luxus vel avaritia dominantium toleranda; Allein es seynd diese sonst herrliche Sprüche bey weitem nicht zu vergleichen mit denen / welche in der Bibel / sonderlich Samuele, zu finden. Was der gottlosen Höflinge Sitten und Practiken seyn / erhellet an dem Joab / aus dem

26. und 27. Vers deß 2. Buchs Samuelis im 3. Cap. Plerique aulicorum multa nomine Principis uſurpato aliis imperant: iis eſt animus vindictæ cupidus, audax, ſubdolus, ſui obtegens, in alios criminator, palàm compoſita humanitas, cædes & odium fallacibus blandimentis velatum. Was Läſtermäuler bey Hof thun / ſihet man gleichfalls an dieſem Belials-Kind dem Joab v. 24. cap. 3. Calumniatorum, quæ peſtis aulæ eſt perditiſſima, ea eſt natura, ut quos Regibus charos & acceptos eſſe vident, æmulationis vitio indignis modis criminentur, fidem bonorum proditionem vocando, denique omnia etiam pro ſalute Reipublicæ facta negotia, in duriorem & deteriorem partem interpretando. Wie auch hohe Häupter von den Unterthanen mit

Lügen

Lügen werden hinterführt/ und ohnschuldige Leute hineingehauen/ erscheinet ferner aus dem Exempel Davids 2. Sam. 17. v. 3. 4. Calumnia hoc deterior pestis est, quò licentius in absentes, innoxios, etiam superiores, haud raro impunè, datâ quacunque occasione in aulis grassatur. v. 4. Obtrectatio à Principibus tam pronis aurib⁹ accipitur, ut criminatores & temporaria ingenia ad fictam humilitatem & humanitatem facta, beneficia indebita nullo negotio extorqueant. Adeò Principum animi affectibus occupati verum haud prævident. Kurtz und mit einem Worte/ es kan nichts in Politicis, Ethicis & Oeconomicis aufgebracht werden/ es stehet in den beeden Büchern Samuelis. Dahero wäre rahtsam/ wann entweder ein Theologus oder rechtschaffe-

schaffener Politicus notas politicas über diese zwey Bücher machte. Die præcepta politica, so in heiliger Schrifft enthalten / seynd autoritatis divinæ, weilen sie GOttes Wort sind / und sencken dessentwegen sich besser in die Hertzen der Leser / als die profana scripta deß Heydnischen Taciti.

§. 16. Hat einer die præcepta politica gefasst / daß er weiß / wie ein Staatwesen soll bestellet seyn / muß man ihn anführen ad jus publicum. Er der Discens muß in einem nöthigen Compendio wissen / was jeder Fürst / Herr / und Republic vor eine Macht / 2. für Prætension oder Anspruchs-Gerechtigkeiten an anderer Potentaten Länder habe / 3. was er für Maximen / und 4. für Commercia habe. Zum Exempel: Was der Durchleuchtigen Republic Venedig ihr Status in geist-

lichen so wol/als weltlichen Sachen seye; wie der Türcken ihr Regiment; sonderlich aber/wie der Status seines Vatterlands beschaffen. Dahero soll der Hofmeister sich befleissen/ den Schuler in dem Land-Recht unterweisen/ und kurtz zeigen/ wie das Land-Recht von dem Jure Justinianæo abweiche.

§. 17. Neben oder mit der Politica lehret er weiters die Ethic. Hier muß man nicht viel disputiren/ was summum bonum seye / und viel Sententias de summo bono erzehlen; sondern gleich recta sagen / wer die Tugend habe / seye reich und glückseelig genug; Omnia adesse bona, quem penes est virtus: virtutem omnia in se habere. Die doctrinam affectuum muß man fleissig tractiren/ und quid sit amor, quid odium, quid spes, und dergleichen/ quid desiderium,

quid desperatio, jede affectus cum effectibus & gestibus erklären/ und neben dem die principia actionum humanarum ordentlich erläutern. Nach der Hand führet er ihn in die Tugend-Classem hinein/ weist ihm deren Unterscheid/ in objectis; schöne Exempla, so wol aus der Bibel / als auch profanis autoribus, sonderlich Cornelio, Terentio, Curtio, & Suetonio; hier findet er immer was Besonders. An dem Pamphilo Terentii findet er amoris effecta; 2. die Desperation; 3. an dem Simo die Sorgfalt eines Haußvatters; 4. an dem Charino die Art eines Menschen/ der sich nicht ziehen kan ꝛc. Will er Tugend- oder vitiorum exempla haben/ so lese er nur in dem Cornelio Nepote Themistoclem, Miltiadem, Cimonem, Lysandrum: er findet hier einen herrlichen Schatz/ so wol aller

Tugen-

Tugenden / als Lastern. In dem Attico kan er herausklauben einen Kern aller Tugenden / so man Homileticas, Wandel-Tugenden nennt; fürnehmlich wie man sich gegen Freunden und Feinden halten solle; wie man den betrangten Freunden solle beystehen und unter die Arm greiffen / und dero Feind dennoch nicht erbittern. Hier ist wol auch zu mercken/ was wir schier vergessen hätten/ daß man Ethicam und Politicam, mit allerhand schönen Sententiis und Exemplis profanis Lateinisch / ex autoribus genommen/ ausgeziert / in den Druck solte gehen lassen. Beede lustig zu fassen gebe man zu lesen das Büchlein Reinicke Fuchs/ welches man mit dergleichen Notis entweder Teutsch oder Lateinisch müßte herausgeben; oder so dieses nicht gefiele/ die Lettere missive e responsive delle Bestie; Teutsch

könnte man das Buch tituliren: Der Bestien vernünfftige Brieffwechsel; in welchem Tractätlein die Thiere aneinander geschrieben / Rath von einander begehrt/ und wiederum geantwortet haben. Es hat der Autor, Nahmens Carlo Moscheni, schöne Annotationes politicas über jede Epistel beygefügt / und mit sinnreichen Sententiis aus allerhand Autoribus erklärt. Kein Chevalier solte seyn / der nicht dieses anmuthige Büchlein hätte und läse. Das ist dann das Studium Historicum, Ethicum, & Politicum.

§. 18. Jetz müssen wir auch reden von denen Studiis, welche obige/ als Historica &c. leicht machen/ und nicht weniger erfordert werden. Da ist erstlich die Geographia. Darinn muß ihm der Informator weisen / was Æquator, was Tropici seynd; wie weit von einem Ort zum andern seye. Von Land-Karten in

specie

specie muß er haben Imperium Turcicum, 2. Alexandri Magni profectionem, 3. Germaniam antiquam, 4. Imperium Romanorum antiquum, 5. Italiam, 6. Græciam &c. Nach der Zeit und den Zeitungen muß sich der Hofmeister richten; sonderlich muß er wohl wissen die vornehmste Flüsse/ Freta, Vestungen / der Länder Situation. So offt ein Autor tractirt wird/ muß man die Land-Karten vor Augen ligen haben; als in tractatione Curtii, Græciam hodiernam & antiquam; auch Asiam und Persiam antiquam; in tractatione Flori, Imperium Romanum; in lectione Bibliorum, terram sanctam; in lectione der Zeitungen/ so heutigs Tags passiren / Imperium Turcicum.

§. 19. Die Geographia setzt vorhero zum Grund/ und erfordert / als

ein nothwendiges Stück/die Arithmeticam oder Rechen-Kunst; in deren darff der Discens nur die 4. Species, als Additionem, Multiplicationem, Subtractionem, und Divisionem, und dann die fertige Application in der Regula Detri und Welschen Practic wissen. Diese Kunst ist so nothwendig/als keine; es brauche sie eine Stands-Person in der Oeconomia, in dem Krieg/und in andern Stücken; ja die Cognitio Arithmeticæ hat einen vortrefflichen Nutzen in der Latinität: dann vermittelst der Arithmeticæ, als eines Instrumenti, lernt er einen Phrasin, zum Exempel: familiariter aliquo uti, mit Beyziehung der Lexicorum, öffters mit Verwunderung variiren/ wie daß die Combinatoria ausweiset. In der Arithmetica muß man alle Species und ihre Axiomata sich wohl in den

Kopff einprägen und einbilden. Zum Exempel I. in der Addition seynd diese Axiomata: Æqualia æqualibus addita faciunt æqualia, 2. inæqualia inæqualibus addita faciunt æqualia. II. In subtractione: imparia ab imparibus subtracta faciunt paria. III. In multiplicatione: æqualia multiplicata æqualibus faciunt æqualia. IV. In Divisione: Numer' novenarius potest dividi per 9. &c. Mit dem einmal eins darff man den Lernenden gar nicht quälen; er kan es meistens ex æquipollentia, welche bißhero/ so viel ich gesehen/ kein Arithmeticus docirt/ergreiffen. Zum Exempel: 4. mal 8. ist so viel als 2. mal 16. 5. mal 6. ist so viel als 3. mal 10. 3. mal 12. so viel als 6. mal 6. 5. mal 16. ist so viel als 10. mal 8. Hier ist zu mercken/ daß alle die Zahlen/ welche 5. haben/ wann sie mit einer ge-

raden Zahl multiplicirt werden/ können alle in dem Sinn gemacht werden / als 5. mal 18. ist 10. mal 9. das ist 90. per æquipollentiam: 5. duplirt/ist 10. und 18. halbirt / ist 9. 5. mal 12. 5. mal 24. 5. mal 36. wird auch per æquipoll. gemacht; Also 5. mal 12. 14. 16. 18. 22. 24. 26. 28. 32. 36. ꝛc. da die Zahl 15. wird verwandelt in 30. hingegen die andere Zahlen halbirt/als mit 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 16. 18. also werden mit 35. multiplicirt 12. 14. 16. 18. 24. 32. 36. ꝛc. Hier wird 35. doppelt genommen 70. und die andere Zahlen halb/ als 6. 7. 8. 9. 12. 16. 18. Auf diese Weise wird ein Discipulus fertig/ daß er alles das / was in dem Haußwesen vorkommt / in dem Sinn ausrechnen kan: verstehet sich/ wann er den Vortheil in Arithmeticis hat. Bey der Multiplication ist auch dieses zu bemercken / daß 9. immerdar 9.

gibt.

gibt. Zum Exempel: 1. mal 9. ist 9. 2. mal 9. ist 18. 1. und 8. ist 9. Zum Andern/ wann 3. mit 3. multiplicirt das ist/ wann eine Zahl die drey adæquatè in sich begreifft/ und mit 3. entweder formaliter oder virtualiter, multiplicirt wird/ so kommt immerdar 9. heraus. Zum Exempel: 3. mal 3. ist 9. 3. mal 6. ist 18. 3. mal 12. ist 36. 3. mal 15. ist 45. 3. mal 39. ist 117. welche Zahlen zusammen gethan adæquatè 9. machen / dieweil sie entspringen aus aus 3. mal 3. Dieses gibt einen gewaltigen Behulff/ daß einer das grosse einmal eins verstehen und fassen kan. In additione ist gleicher Gestalten die Gleichmachung der Zahlen nothwendig. Zum Exempel: 15. und 3. ist so/ viel als 18. und 2. also 20. 9. und 7. ist so viel als 2. mal 8. In divisione lässet sich solche Æquation auch wol practiciren / so offt

raden Zahl multiplicirt werden/ können alle in dem Sinn gemacht werden / als 5. mal 18. ist 10. mal 9. das ist 90. per æquipollentiam: 5. duplirt/ist 10. und 18. halbirt / ist 9. 5. mal 12. 5. mal 24. 5. mal 36. wird auch per æquipoll. gemacht; Also 5. mal 12. 14. 16. 18. 22. 24. 26. 28. 32. 36. rc. da die Zahl 15. wird verwandelt in 30. hingegen die andere Zahlen halbirt/als mit 6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 16. 18. also werden mit 35. multiplicirt 12. 14. 16. 18. 24. 32. 36. rc. Hier wird 35. doppelt genommen 70. und die andere Zahlen halb/ als 6. 7. 8. 9. 12. 16. 18. Auf diese Weise wird ein Discipulus fertig/ daß er alles das / was in dem Haußwesen vorkommt / in dem Sinn ausrechnen kan: verstehet sich/ wann er den Vortheil in Arithmeticis hat. Bey der Multiplication ist auch dieses zu bemercken / daß 9. immerdar 9.
gibt.

gibt. Zum Exempel: 1. mal 9. ist 9. 2. mal 9. ist 18. 1. und 8. ist 9. Zum Andern/ wann 3. mit 3. multiplicirt das ist/ wann eine Zahl die drey adæquatè in sich begreifft/ und mit 3. entweder formaliter oder virtualiter, multiplicirt wird/ so kommt immerdar 9. heraus. Zum Exempel: 3. mal 3. ist 9. 3. mal 6. ist 18. 3. mal 12. ist 36. 3. mal 15. ist 45. 3. mal 39. ist 117. welche Zahlen zusammen gethan adæquatè 9. machen / dieweil sie entspringen aus aus 3. mal 3. Dieses gibt einen gewaltigen Behulff/ daß einer das grosse einmal eins verstehen und fassen kan. In additione ist gleicher Gestalten die Gleichmachung der Zahlen nothwendig. Zum Exempel: 15. und 3. ist so/ viel als 18. und 2. also 20. 9. und 7. ist so viel als 2. mal 8. In divisione lässet sich solche Æquation auch wol practiciren / so offt

eine gerade Zahl in eine gerade dividirt wird / als 16. in 100. ist so viel als 8. in 50. oder 4. in 25. Bey der Division ist auch der Vortheil / daß man beyde Zahlen ergrössert / und hernach erst dividirt. Als 5. in 50. ist so viel als 10. in 100. 5. in 70. so viel als 10. in 140. 5. in 80. so viel als 10. in 160. Auf die Species lehret man die Exempla aus der Regul Detri, deßgleichen aus der Welschen Practic machen. Beedes kommt sehr leicht an / wann nur die Species gründlich vorhero gefasst seyn; es bestehet alles in der Proportion und Gleichmachung. Exempla auf die 4. Species, so dann auf die Regul Detri müßten genommen seyn aus den Autoribus, Curtio, da Darii Schatz beschrieben wird; deßgleichen / da das Geld / welches Alexander denen Schuldenmachenden Soldaten verehrt; nicht

nicht weniger/ wie viel Talent er habe müssen geben denenjenigen Jünglingen / welche den Sogdianischen Felsen erstiegen / welche der Proportione Geometrica nach soltē ausgetheilet werden. Man kan ex Sacris, profanis, Floro, Cornelio Nepote, &c. Exempla Chronologica nehmen. In der Regula Detri gibt man Exempla vor / welche in dem Hauß- und Kriegswesen vorkommen; was Steuren und Umlagen betrifft / muß man lehren ausrechnen. Deßgleichen wann man in einer Societät ist / da man nach proportion etwas gewinnt oder zahlen muß. Sonderlich soll ein jeder kluger Informator in Anweisung der Rechen-Kunst sehen / daß er dasjenige vortrage und vorgebe / was in den Handlungen / Kauffen und Verkauffen nöthig und nutzlich. Es wäre demnach wohl gethan / wann

einer

einer ein sonderbahres Rechen-Büchlein in gratiam der Stands-Personen herausgehen liesse. Gleichwie alle Disciplinæ leicht seyn/ wann sie ordentlich / deutlich und leicht mit ausführlicher Erklärung werden proponirt; also ists sonderlich mit der Arithmetic beschaffen.

§. 20. Auf die Arithmeticam solle folgen Combinatoria. Ich verstehe hier diese Kunst nicht / wie sie Lullius und Kircherus haben gelehrt / (dann das nutzte einem von Adel nichts oder gar wenig/) sondern ich meine die Combinatoriam, wie sie der gelehrte Spanische Jesuit Izquierdo in seinem Pharo-Scientiarum zimlich schwer docirt. Es nutzet dieses edle Instrumentum, die Logicam, Rhetoricam, Ethicam, Politicam, in der Grammatica den Syntaxin, und in Summa alle

alle Disciplinas vollkommen zu machen; sonderheitlich wird hierinnen gewiesen / einen Phrasin und Redens-Art offt und vielmal anderst zu geben/daß wann einer ex Autoribus nur hat copiam mediocrem verborum, so wird er mit Verwunderung eine Phrasin verändern und mit andern Worten geben können. Obangezogener Jesuit streicht dessentwegen den Nutzen dieser Combinatoriæ in seinem Pharo p. 358. §. 158. gewaltig heraus / wann er sagt: Itaque, quicunque vult in quâvis omninò scientiâ vel arte, quam profitetur, abundè, & cum aliorum, aut etiam cum propria admiratione proficere, combinationi incumbat impensè &c. In specie / den Nutzen in Rhetoricis betreffende / so schreibet der Autor weiters eod. §. also darvon: Vult quis in munere concionandi, aut etiam

etiam aliter in ordine ad persuadendum sive movendum in qualibet aliâ materiâ dicendi, sive scribendi, ingenti conceptuum, rationum, aut argumentorũ copiâ abundare, cum solidáque subindè ac profusâ eloquentiâ eloqui, combinationi incumbat, &c. Daß diese Wort keine praleriſche Auffschneidereyen seyn / könnten wir darthun mit zweyen Exemplis, nemlich dem Phrasi: studia humaniora, und familiaritate alicujus uti, und beweisen / daß jeder Phrasis etliche 100. mal varirt werden könte / daß jedoch ein Sensus blieb unter verwechselten Worten: wann wir uns nicht vorgenommen hätten / eines und das andere nur zu entwerffen / und keinen weitläufftigen Tractat zu schreiben.

§. 21. Eben so wenig schadets einem von Adel / wann er in Steganogra-

nographicis was verstehet ; wann er verborgene Schrifften / Brieffe und Antiquitäten auflösen kan; deßgleichen wann er eine Sach occultè schreiben lernt. Hat sich der Durchl. Fürst Augustus zu Braunschweig Hochseeligster Gedächtnuß auf dieses schöne Studium geleget / und sich durch das sinnreiche Buch Cryptographia Gustavi Seleni bey der gelehrten Welt berühmt gemacht / so werden andere dieses Studii sich nicht schämen dörffen.

§. 22. Diesen Künsten füget er bey die Mahlerey-Kunst / darinnen er aber weiter nichts lernen darff / als reissen / daß er kan ein Lager / Berg / Stadt / rc. in den Grund legen / und ein Land-Kärtlein entwerffen. Hat er aber selber Lust / ein mehrers in der Mahlerey-Kunst zu ergreiffen / so lässt man ihne fortfahren.

§. 23. Deßgleichen / wann er zu

der Music Belieben trägt / es sey in der Sing- oder Instrumental-Music, so lasse man der Natur ihren Lauff/und ihren Trieb.

§. 24. In Poësi muß er einen Vers zu scandiren wissen / daß er recht pronuntiren lernt. In specie soll er das 6. Buch Æneidos, weilen darinnen Theologia Gentilis, und Römische Geschichte / so meistens in dem Floro stehen/wohl lesen; noch mehr aber soll auf die Teutsche Poësi sich legen/und Gryphii, sonderlich Hoffmanni Scripta durchsehen. Vornehmlich aber ist einmal vor alle mal das zu mercken/ daß er sich auf ein einiges Studium, entweder Politicum, oder Historicum, oder Antiquitatis, &c. sonderlich lege/ und es studire. Dann zu gleicher Weise / wie es sehr lustig ist/ viel Städte umzuschiffen / aber nutzlich/nur eine/und zwar die schön-

ste zur Wohnung auszuersehen: Eben also steht es schön / viel Wissenschafften zu erlernen: aber das nutzlichste nur eine einige recht ergreiffen und fassen.

§. 25. Weiters müssen wir auch weisen / wie man den Informandum in dem Stilo Latino üben solle. Das solle nun ohnmaßgeblich also gehalten werden. Wann der Discens die Vocabula simplicia in dem Cornelio und Terentii Andriâ, deßgleichen die Exempla im Syntaxi gelernt / so gibt der Docens dem Discipulo vor / etwas Lateinisch aus dem Cornelio oder Terentio in das Teutsche zu vertiren; bald gibt er dem Lernenden aus dem Teutsch gemachten Cornelio ein Stück vor / zu übersetzen; bald aus dem Terentio einen Actum, schwer Teutsch gemacht; bald gibt er ihm aus deß Plutarchi Apophthegmatibus ein schö-

schönes Exercitium vor. Wann der Discipulus Frantzösisch lernet/ welches meines Erachtens (ich schreibe niemanden nichts vor) erst geschehen solle/ wann er der Discens der Latinität zimlich mächtig ist: alsdann lässt man ihn auß dem Frantzösischen Terentio in das Teutsche etwas vertiren / und wiederum das Teutsche Lateinisch machen; bald vertirt er einen auß den Frantzösischen Dialogis Luciani d'Ablancourt in das Teutsche/ und macht ihn hernach Lateinisch; darzu er dann auß dem explicirten Terentio schon Latinität genug hat; bald macht er eine Teutsche Zeitung Lateinisch; bald auß dem Cicerone eine Epistel Teutsch; bald eine Lateinische Fabulam Teutsch; bald/ wann er in der Latinität stärcker wird/ vertirt er ex Floro, Curtio, Virgilii sexto libro ein Stück oder

Capi-

Capitel in das Teutsche; bevorab aber wäre sehr rathsam / wann man die außerlesenste Historien / Descriptiones ex Justino, Curtio, Floro, Plutarcho, und seine Apophthegmata gut Teutsch machte; ad marginem Phrases, welche in dem Cornelio Nepote, Curtio, Terentio oder guten Autoribus vorkommen / beysetzte: daß ein Discipulus nicht lang dörffte in den Lexicis nachschlagen. Deßgleichen solte man die beste / lustigste und unärgerliche Dialogos auß Luciano außerlesen / und gut Terentianisch Latein ad marginem setzen und beyzeichnen; Weiters könnte man Exercitia Ethica, Politica & Oeconomica zusammen schreiben ꝛc.

§. 26. Endlich muß man einem jungen Menschen auch die Gedächtnuß-Kunst lehren / daß er in dem Nothfall 10. 15. biß 20. Rationes

behal-

behalten kan. Es ist nicht nöthig/ daß er die artem memorativam lerne / wie sie von den Autoribus, Schenckelio, &c. beschrieben ist. Nein! sondern es ist genug / wann er / und zwar nur im Fall der äussersten Noth/ (dann sonsten soll sie nicht practicirt werden/) ein Puncta 20. oder mehr in die Gedächtnuß fassen kan; wann er entweder in einer Gesandtschafft ist; oder bey einer Mahlzeit allerhand denckwürdige Reden; oder vor Gericht etliche Klag-Puncta; oder wann er ein und anders Memoriale ablesen; oder in dem Krieg viele Consilia höret; oder wann er muß ein Oration halten/ oder sonsten etwas referiren / da macht er mit dieser Kunst sich einen sonderliichen Ruhm / erweckt bey andern eine Verwunderung/wann er so viel im Gedächtnuß behaltene Puncta ordentlich erzehlen kan.

§. 27. So viel von den Studiis, worbey zu mercken / daß alles müßte ordentlich und kurtz gemacht seyn; alles müßte aneinander hangen/ also/ daß die Sacra in der Logica und Rhetorica gesetzt werden solten. Crammatica, Syntaxis, Logica, Rhetorica, Ethica und Politica hätten ferner lauter Exempla ex Autoribus, Cornelio, Curtio, Terentio & Virgilio &c. Die Phrases Exercitiorum müßten aus allen den Autoribus genommen seyn. Es wäre rathsam / wann jemand sich unterfienge / und gäbe ad Cornelii Nepotis imitationem heraus die Judaicos Reges, Davidem, Saulem, Salomonem, &c. es wäre diß eine schöne und nutzliche Arbeit. Wer verlangt ein Specimen von solchen Exercitiis zu sehen / dem will ich es weisen. Für das Ander / so muß der Informator

auch in dem Schematiſmo lectionum tractandarum eine ordentliche Connexion in acht nehmen. Zum Exempel: Grammatica, Syntaxis, und der Autor; deßgleichen Sacra und die Logic gehören zuſammen; Ethica und Politica, ſamt dem Authore, ſollen auch zugleich docirt werden; deßgleichen der Autor Hiſtoricus, Geographia und Arithmetica ſollen auch zugleich tractirt werden. Logica, Evangelia & Rhetorica ſollen auch zuſammen genommen werden. Daß Stili Exercitia, Syntaxis & Grammatica zuſammen gehören / iſt vor ſich eine ausgemachte Sach. Es iſt nicht zu glauben / wie leicht und nutzlich es den Informatorem ankommt; mit was für Nachdruck der Informandus lernt; wie ſolidè und ordentlich der Diſcens eine Sach faſſt / wann er eine ſchöne Ordnung

und aneindergehängte Connexion in den Lectionibus hat; da hingegen/wann keine Ordo, sondern Lectionum Confusio ist / gar schlechte Profectus zu hoffen seynd.

Cap. V.

Von der Conversation und äusserlichem Lebens-Wandel.

§. 1. Wie ein Junger von Adel in Genere mit Jedermann / §. 2. in Specie, mit seines gleichen/ §. 3. mit Obern/ §. 4. mit gelehrten Leuten umgehen/ und was er für Tugenden in seiner Conversation üben solle.

§. 1.

GLeichwie ein jeder Mensch/ nach Aristotelis Zeugnuß/ ist ζῶον πολιτικὸν, ein solches Thier/ welches sich zu andern gesel-

let/und der Einsamkeit feind ist: also soll ein Studirender von Adel nicht immerdar über den Büchern daheim/als ein Einsiedler/sitzen/und schwitzen; sondern auch unter die Leute gehen/ und mit ihnen conversiren. Damit aber alles fruchtbarlich geschehe/ muß er in Genere neben den Tugenden/welche oben cap. 1. §. 11. 12. berührt worden/folgende sich lassen befohlen seyn. So offt er unter die Leute gehet / muß er haben ein helles Gesicht / gleich dem klaren und heitern Himmel; Er soll seyn freundlich/ gespräch / dienstfertig / und bereit/ seinem Nächsten zu dienen. Er muß sich nicht über andere Leute duncken / sondern / wie die heilige Schrifft redet / mässig von sich halten; Niemand/auch den Allergeringsten / nicht verspotten/ verlachen/außfoppen/und mit stachlichten Worten aufziehen. Dann

beneben dem / daß dieses Außspotten deß Nächsten ein offenbahres Kennzeichen ist eines bösen und knechtischen Gemüths; so bringets grossen Schaden/und gewißlich desto grösseren / je höher die Person / welche einen Niedrigen verschimpfft. Dann zu gleicher Weise / je gefährlicher ein Stein verwundet/ je höher er fällt; je gefährlicher ists auch einem Höhern / wann er einen Niederern verachtet. Uber das soll er Verschwiegenheit lieben. Dann gleichwie diese Tugend einen tüchtig macht / alle wichtige Geschäffte zu verrichten/ nach den Worten Valerii Maximi lib. 2. cap. 2. §. 1. Taciturnitas optimum ac tutissimum administrandarum rerum est vinculum: also macht das entgegen gesetzte Laster / da man alles ausplaudert/ und ausschwätzt / untaugenlich grosse und heilsame Sa-

chen zu expediren / nach der Perser ihrer Meinung / von denen Curtius sagt lib. 4. c. 6. Nec magnam rem sustineri posse, credunt ab eo, cui tacere grave sit, quod homini facillimum voluerit esse natura. Vaugelas, der den Curtium schön und sinnreich übersetzet / gibt diese Wort also: Ils n'estiment pas une personne capable de faire rien de grand, qui ne scait pas se taire, estant de toutes les choses celle que la nature a rendu la plus facile a l'homme. Beneben dem muß er klug seyn in der Conversation, und wohl Achtung geben auf anderer ihre Reden / ꝛc. ob sie wahrhafftig / schmeichlerisch seyn: sonderlich / ob diejenige / mit welchen er umgehet / entweder ihre eigene begangene Laster / wie viel Tropffen zu thun pflegen; oder unterweilen auch die Bubenstück / welche sie doch nicht

gethan haben / um sich groß zu machen / erzehlen; mit solchen Leuten solle er nichts zu thun haben. Er muß wohl unterscheiden / ob diejenige / mit denen er conversiret / es redlich meinen / und aufrichtig gesinnet seyen; ob sie aliud clausum in pectore, aliud linguâ promptum haben. Zwar es fällt dieses bey der heutigen politisch-argen Welt schwer / alldieweilen die Leute über ihr Gesicht Meister seyn: allein kan man doch / wann man eine Zeitlang mit falschen Gesellen umgehet / und ihre Handlungen recht prüfet / ihnen auf die Sprünge kommen / quia formas mentium species detegit actionum: Die äusserliche Handlungen / Worte und Wercke entdecken und verrathen die innerliche Gestalt und das Gepräg deß Hertzens. Und weilen dann der Menschen Hertzen wanckelbar und wetterwendisch seyn /

solle er weder leichtglaubig noch argwöhnisch seyn ; doch ist es besser credulitate sibi injuriam inferre, quàm alios suspicione gravare. Haben diejenige/ mit denē er zu thun hat/ sie seyen gleiches oder ungleiches Standes / Fehler und Mängel an sich / soll er solche ihnen mit nichten vorrupffen ; sondern/ wie die heilige Schrifft redet / ihre Last helffen tragen / das ist/ ihre Fehler zu gut halten; dabey auf sich sehen/ und sich bey seiner Nasen ziehen. Thut sein Nächster einen Fall/ das ist/ er begehet eine Sünde / solle er dem Gefallenen aus Christlichem Gemüth wieder zu recht helffē/ καταρτίζειν, Gal. 6. v. 1. das ist/ nach Art der Wund-Aertzte / die verrenckte Glieder recht wieder einrichten. Er soll dencken/ was Seneca sagt: Nullum magnum ingenium extitit sine mixturâ dementiæ: Es ist kein klu-

ger

ger Mann gewesen / der nicht einen zimlichen Zusatz/ Dosin und Stück von einer Thorheit gehabt. Et nemo adhuc extitit, cujus virtutes nullo vitiorum confinio læderentur: Niemand hat jemalen so tugentlich gelebet/ der nicht einiges Laster/ zum wenigsten grosse Fehler/ zu seinen bösen Nachbaren gehabt.

§. 2. Gegen seines gleichen (zu denen er sich meistens gesellen solle/ weilen die Conversatio mit höhern Personen/ als er ist / nicht immerdar gar sicher ist: (in Betrachtung die Feuers-Flamm dasjenige/ was ihro zu nahe kommt/ verbrennt/ das fern gelegene aber erleuchtet) solle er friedlich und verträglich sich halten; und weilen in der Freundschafft der Sitten-Gleichheit mächtiger ist/ und mehr thut / als die Geblüts-Verwandtschafft: also solle er sich zu denen gesellen/ welche gleiche Tu-

gendzwecke mit ihme sich haben vorgesetzt. Er solle eyfersüchtig seyn/ aber in der Tugend Nachahmung. Seynd seine Cameraden nicht so gelehrt/als er/solle er sie nicht aus dem Sattel heben und zu schanden machen / sondern sich vielmehr freuen/ sie etwas zu lehren.

§. 3. Gegen den Superioribus, als Eltern / Informatoren / rc. und allen denen / welche ihm zu befehlen haben; also allen / von welchen er entweder das natürliche Leben/ oder das benè vivere, das ist/das tugendliche Leben empfangen hat; gegen denen solle sich der Discens sittsam / bescheiden / gehorsam / und danckbar erweisen. Wann er mit diesen Superioribus einen Discurs führet / solle er seine Meinung nicht halsstarrig behaupten; sondern sich gerne weisen lassen. Der Warheit solle er weichen/und nicht so wol auf

die autoritatem Platonis und Aristotelis, als auf der rationum pondera sich gründen. Hieher in die Zahl der Obern nemlich/ gehören in gewisser Maß auch die Alten / welche seynd difficiles, avari, tristes, suspicaces, morosi, traurig / seltsam / und also den Sitten nach der lustigen und freygebigen Jugend gantz zuwider. Dahero dann wird eine grosse Klugheit und Fleiß erfordert/ mit solchen Leuten / welche wegen ihres hohen Alters / Klug- und Erfahrenheit verehrt wollē seyn/ umzugehen. Fürnehmlich müssen junge Leute Alten/ sonderlich wann sie gelehrt und klug seyn / nicht leichtlich widersprechen / sondern nachgeben/ sich in deren wunderlichen Humor richten / wie Atticus sich in den Kopff deß Cæcilii, seiner Mutter Bruder / geschickt / daß Cornelius Nepos von jenem sagt: Cujus sic aspe-

asperitatem veritus est, ut, quem nemo ferre posset, hujus sine offensione ad summam senectutem retinuerit benevolentiam. Quo facto tulit pietatis fructum. Ferner solle sich ein junger Mensch/ wann er mit alten Leuten umgehet/ vor dem Vorwitz hüten. Guazzo de Civil. Convers. diss. 2. beschreibet dieses Laster schön: Vituperatione digni sunt curiosi isti, qui cum suo *quare* & *quomodo* & in aliena facta nimiâ inquisitione omnibus movent fastidium. Quod vitium gravius profectò est, quàm vulgo creditur. Nec enim quisquam curiosus est, quin & malevolus sit & futilis gerra; & quin in hujus facta inquirat, ut alteri denuntiet.

§. 4. Alle diese obbenannte Tugenden kan ein junger Mensch / er seye/ weß Stands er wolle/ von frommen

men und gelehrten Leuten lernen/ die ihme theils mit ihrer lehrendē Stimme; theils mit ihrem guten Exempel den Tugend-Weg bahnen. Nulla res magis animos induit honestos, & in pravum inclinabiles revocat ad rectum, quàm bona conversatio; paulatim enim descendit in pectora, & vim præceptorum obtinet, frequenter audire, frequenter adspici. Hier bey gelehrten Leuten darff er wohl etwas kühn seyn / und einen löblichen Vorwitz haben: Omni arte irrepere, omni vi irrumpere in amicitiam doctorum, quia nunquam meliori damno frons ponitur: wie Lipsius schreibet.

Cap. VI.

Cap. VI.

Vom Spielen.

§. 1. handelt von den Ritterspielen/ §. 2. von dem Schachspiel/ §. 3. von dem spatzieren gehen/ und anderer nöthiger Leibes-Ruhe.

DIese Tugenden kan er ferner üben in den Spielen/ so wol Ritter- als Zeit vertreibenden Lust-Spielen und Ergötzlichkeiten. Zu jenem gehört das Fechten/ Ringen/ Ringel rennen/ ꝛc. zu diesem aber/ das Tantzen/ Kegeln/ ꝛc. und endlich vor allen andern Spielen / damit man die Zeit vertreiben und das Ingenium schärffen kan/ das Schachspiel. Beede Spiel-Arten seynd nutzlich und nothwendig; theils / weilen sie der Gesundheit dienlich / und den Leib dispos machen;

chen; theils / weilen sie seynd præludia belli; theils / weilen sie Mittel seyn / durch deren Ubung man Böses zu thun vergisse / zum wenigsten nicht so Gelegenheit hat / Arges zu thun / als wann man müssig ist. Dann zu gleicher Weise / wie man den jungen Kindern die von Archyta erfundene Kläpperlein in die Hände gibt / daß sie diese brauchen / und dasjenige / was in dem Hauß nutzlich ist / nicht zerbrechen / oder sonst verderben: weilen ja die Jugend nimmermehr ruhen kan: Eben also muß man Jungen von Adel solche Ritterliche Spiele und Exercitia erlauben / daß sie nicht in dem Müssiggang allerhand übel anständiges begehen. In diesen Spielen hat ein junger Mensch allezeit objecta virtutis: er kan auf dem Spiel-Platz als auf einem Theatro seine Tugenden üben und sehen lassen.

sen. Er solle mit Cyro muthig seyn; wann er seinen Gegenpart übermöcht / solle er nicht lachen und sich erheben; ist er unten gelegen/solle er nicht kleinmütig werden.

§. 2. Will sich aber einer in dem Spielen / dadurch der Leib bewegt wird/nicht erlustigen: so kan er sich in dem sinnreichen Schachspiel ohne Müh exerciren. Dieses Spiel/ ob es gleich den Kopff zerbricht/ so ist es doch denen/ die es verstehen/ die beste Ergötzlichkeit und Recreation: sonderlich wann 4. zugleich auf einem Brett miteinander / oder vielmehr widereinander spielē. Nachdem einer das schlechte selbander erlernet / so weist man ihm das grosse auch zu spielen / und zwar auf folgende Weise. Man nimmt ein viereckicht Brett / oder einen grossen Bogen Regal-Papier: den theilt man ab in 16. Spatia in die Länge/

und so viel in die Breite / daß just und gerad 256. Felder in allem seynd. Auf diesen zu spielen nimmt man zwey ohngleiche und unterschiedene Schachspiel / da das eine gantz andere Farb als das andere hat / oder kleiner ist / oder sonst einen Unterscheid hat; dann sonsten gibt es eine grosse Verwirrung in dem Spielen. Ein jeder unter den vier Mitspielern hat 16. Steine / nemlich so viel / als wann er selb ander spielt; die setzet er in diese Ordnung / daß 8. Spacia in der Mitten mit Steinen werden erfüllet / 8. aber / nemlich auf beyden Seiten / rechts und lincks 4. leer stehen. Mit diesen 16. Steinen muß sich ein Spieler wider drey Feinde wehren; wann nun 4. miteinander wollen eine Schlacht wagen / so losen sie / wer zu erst fortziehen solle; wiewol hieran wenig oder gar nichts ligt / wer den Anfang macht.

Wann es aber angefangen ist / so gehets an der lincken Seiten herum/ von 1. auf $\frac{2.}{4.}$ 3. In dem Schach-bieten ist das in acht zu nehmen / daß wann einem gebotten wird/so darff er nicht gleich ziehen/er sitze dann nächst auf der lincken Seiten. Zum Exempel/wann 1. dem 2. Schach bietet/ so darff er gleich alsofort aus dem Sach ziehen: wann aber hingegen 1. dem 3. oder dem 4. oder 4. dem 2. oder 3. oder auch 3. dem 1. Schach bietet/so müssen diese/denen Schach geboten wird/ warten / biß die Reihe und Ordnung in dem Ziehen an sie komt; unterdessen können die Nachbaren rechter und lincker Seiten demjenigen/ dem Schach gebotten/ in seine Schlacht-Ordnung bald da / bald dorten ohne Widerstand/ einfallen/ und einen Stein nach dem andern mausen. Zum Exempel: wañ

der 4. dem zur Rechten sitzenden Nachbarn dem 3. Schach bietet/ so können die 1. und 2. dem dritten/ vor dem sie ziehen/ da er entgegē noch nicht ziehen darff/ biß die Reihe und Ordnung ihn trifft/ anpacken/ und anfallen. Es ist gewiß dergleichen Spiel/ auf solche Art gespielt/ ein rechter Fürstlicher Lust: dann darinn sihet der Spielende die Vorspiele deß Kriegs / und zwar weit besser / als wann nur zwey miteinander spielen. Dann er sihet hierinnen / wie er seinen Posten wider viel Feinde soll verwahren; wie er sich halten solle/ wann zwey Nachbaren widereinander kriegen; wie er auch solle dem Untergedruckten zu Hülffe kommen; wie er seine Nachbaren dennoch nicht solle damit offendiren/ und dabey allen dreyen Schaden thun; und indem er dem Spiel zusihet/ bald da bald dorten einen Tuck

erweisen / die Conceptus und Anschläge zu verrucken; sich wider alle drey zu wehren / und derselben Meister zu werden. Wann vier hintereinander seyn / welche alle sinnreich / und in dem Spiel beschlagen seyn / und alle Züge bedencklich gezogen werden / so hat weder der Spielende / noch auch der Zuseher Augen genug / Achtung zu geben. Dann in einem Augenblick kan es mit einem aus seyn / daß er von dem Bret mit seinen Steinen muß abziehen. Das ärgste ist / wann einer von einem andern solte schachmatt gemacht werden / es der andere verhindern kan / daß öffters der Mächtigste dem Schwächesten das Feld räumen muß. Der es allen dreyen sinnreichen Mitspielern abgewinnen kan / der ist ein rechter Meister. Bey keinem Spiel wird man weniger zornig / als bey diesem; dann bey

vielen

vielen arglistigen Begebenheiten/ sinnreichen Vortheilen/ und heimlichen Nachstellungen und Possen/ die je einer dem andern/ ohne Verlust deß Gelds oder Ehr/ beweist/ kan nichts seyn/ als lauter Freude/ Lust und Ergötzlichkeit. In diesem Spiel aber soll ihn der Hofmeister nicht lang lassen sitzen/ weilen das Nachsinnen das Ingeniũ schwächt: dahero davon abhalten/ wann er es unmässig spielen will/ gleichwie von andern Spielen auch. Eine General-Regul in allen Spielen solle seyn/ niemalen es wagen auf das Glück/ wann viel zu verliehren.

§. 3. Dem Spiel kan nicht ohne eben beygefügt werden das Spatziergehen/ vor dem Essen/ oder auch nach dem Essen/ wie es sich schickt. Es muß der Hofmeister seinen Discipulum nicht zu Hauß auf die Banck hefften/ sondern ihne auch

mit auf das freye Feld hinaus nehmen / sonderlich wann er sihet/ daß der Discens zu viel über den Büchern ligt/ und sitzt/ als wann er bruten wolte. Auf dem Feld hat er/ der Hofmeister/ schöne Gelegenheit/ ein und anders mit ihm zu discurriren / ein und andern Spruch beyzubringen. Zu wünschen wäre / es schriebe ein gelehrter Mann alle die schönste Sententias Curtii, Plutarchi, Senecæ, &c. in welchen die Contenta von denen Materiis, welche auf dem Feld vorkommen/ wären/ zu sammen. Zum Exempel: Wann einer einen grossen Baum sihet / so kan er den Sentenz Curtii appliciren: Arbores magnæ diu crescunt, unâ horâ exstirpantur. Sihet er einen Fluß / so kan er den Spruch beybringẽ: Altissima quæque flumina minimo sono labuntur. Sihet er ein Schiff/ so erinnert

er

er sich deß Sententiæ: Videsne ut navigia, quæ modum excedunt, regi nequeant. Siehet er eine Bien oder Wespe / denckt er an den Spruch: Temeritas, ubi primum impetum effudit, velut animalia, amisso auleo, torpet: und so fort an. Sonderlich könnte man ex Plutarcho und Seneca dergleichen sammlen. Aus jenem kan er ein schönes Gleichnuß nehmen / wann er die Räder-Felgen krum̃ ansihet; dann gleichwie diese gantz gerad gewesen / durch die Kunst aber seynd gekrümmet worden: Also ist es mit der Auferziehung beschaffen / da man auch durch Kunst die Jugend biegen kan; Aus diesem aber kan er einen schönen Sentenz nehmen / wann er einen lustigen Weinberg sihet: Qui dolent, quod non excellant in omnibus etiam diversissimis, perinde faciunt, ac

si quis molestè & ægrè ferat, quòd vinea non ferat ficus, & olea non ferat botros. Item: ut segetem nimia sternit ubertas, rami onere franguntur: sic animos immoderata rumpit felicitas. Item: ut umbra nos vel invitos sequitur: ita gloria virtutem sequitur, etiam fugientem. Neben dem Discurs kan der Hofmeister ihm situationem loci bald dieses / bald eines andern zeigen / was da und dorten geschehen; wo man könnte eine Vestung bauen; wo einem Ort beyzukommen. Neben dem Spatziergehen muß man auch seine Recreation und Ruhe haben; Dann Virtus post multa opera laxari solet; Die Tugend lässt nach vielen mühsamen Verrichtungen nach. Numa hat dessentwegen / daß die Burger zu Rom auch Ruhe von der Arbeit haben möchten/

ten/gewisse dies festos, Fest-Täge/ angeordnet.

Das seynd dann/ geliebter Leser/ meine geringe Gedancken/ wie man eine Stands-Person unterrichten solle/ will sie anderst auch durch die Tugend geadelt werden/ nemlich sie muß / wie Phœnix den Achillem gelehret hat/ wohl lernen reden/ und dann tapffer thun; mit einem Wort/ eine Sach ordentlich und kurtz ergreiffen/ und dann das/ was sie gelernet hat / klüglich an den Mann bringen können. Dann gleichwie nicht der ein rechtschaffener Bauers-Mann zu nennen ist / der säet und schneidet : sondern der es in die Scheuren führet : Also hat der wohl gelernet/ der nicht nur schlechthin studirt / sondern das Seinige auch nutzlich anwenden und gebrauchen kan.

E N D E.

ein gewisse dies fastos Hoff-Tage / angeordnet.

Das seynd dann / geliebter Leser / meine geringe Gedancken / wie man eine Staats-Person unterrichten solle / will sie anders auch durch die Tugend groß werden / nemlich sie muß / wie Phœnix den Achillem gelehret hat / wohl lernen reden / und dann auch thun; mit einem Wort / eine Sach ordentlich und klüglich ergreiffen / und dann das / was sie gelernet hat / füglich an den Mann bringen können. Dann gleichwie nicht der ein rechtschaffener Steuer-Mann zu nennen ist / der sitzet und schnarchet: sondern der es in die Seegel führet: Also hat der recht gelernet / der nicht nur schlechthin studiret / sondern das Gelernte auch klüglich anwenden und gebrauchen kan.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hiller, Ludwig Heinrich,

Ohnpedantische Helden-Schul das ist: Methodus, Wie man Stands-Personen mit Gott gefälligen Tugenden und Sitten auferziehen, so dann in freyen Künsten unterweisen solle

Eßlingen 1688

Paed.th. 2028 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10763092-1
VD17 12:655030C